



**Altenhilfeplan
2016 - 2026**

**Seniorinnen und Senioren
in und für Troisdorf –
Entwicklungen, Chancen und
Notwendigkeiten für das Gemeinwesen**

Herausgeber: Stadt Troisdorf
Der Bürgermeister
Sozial- und Wohnungsamt
Kölner Str. 176
53840 Troisdorf

Projektleitung: Dr. Stephan Kuhnert

Mitarbeit: Studierende der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW, Abteilung Köln:
Helena Kopp, Saskia Rieck, Sacha Anderheggen, Lisa Schneider, Monja Otto, Madita Boss,
Tim Eisfeld, Stephanie Barschke, Kristina Segmüller, Michaela Jung

Stadt Troisdorf:
Ulrike Hanke, Leiterin Sozial- und Wohnungsamt
Michaela Brähler, Koordinatorin Altenhilfe
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozial- und Wohnungsamtes
Genoveva Pottgiesser, Amt für Geoinformation, Statistik und Liegenschaften

Bilder: Designed by Pressfoto - Freepik.com

Der Altenhilfeplan ist über das Sozial- und Wohnungsamt der Stadt Troisdorf erhältlich.

© 2016 Stadt Troisdorf, Der Bürgermeister

Gliederung

1. Grundlagen für die Altenhilfeplanung	
1.1 Kommunale Altenplanung (Regeln, gesetzl. Grundlagen)	Seite 4
1.2 Der bestehende Altenhilfeplan	Seite 4
1.3 Auftrag und Vorgehensweise für den neuen Altenhilfeplan	Seite 5
1.4 Leitlinien	Seite 6
1.5 Rückblick auf die letzten Jahre	Seite 7
2. Demografische Daten	
2.1 Demografischer Wandel in der Bundesrepublik Deutschland / Troisdorf	Seite 9
2.2 Bevölkerungsbestand und -entwicklung	Seite 10
2.3 Anteil der Geschlechter	Seite 11
2.4 Anteil der älteren ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger	Seite 11
2.5 Bevölkerungsprognose	Seite 12
2.6 Einkommenslage der Älteren	Seite 13
3. Darstellung des Ist-Zustandes (Bestandsaufnahme)	
3.1 Seniorenbeirat	Seite 14
3.2 Senioren- und Pflegeberatung	Seite 14
3.3 Stiftung Troisdorfer Altenhilfe	Seite 15
3.4 Alten- und Seniorenpflegeeinrichtungen	Seite 16
3.5 Ambulante Pflegedienste	Seite 17
3.6 Begleitender Senioreneinkaufsdienst	Seite 18
3.7 Freizeitangebote	Seite 19
3.7.1 Begegnungsstätten mit ihren Angeboten	Seite 19
3.7.2 Seniorenclubs mit ihren Angeboten	Seite 20
3.7.3 Seniorenschreibwerkstatt	Seite 20
3.7.4 Seniorenkino	Seite 21
3.8 Weitere Beratungsstellen	Seite 21
3.8.1 innerhalb der Verwaltung	Seite 21
3.8.2 außerhalb der Verwaltung	Seite 21
4. Ergebnisse der Befragung der Seniorinnen und Senioren und der verschiedenen Akteure vor Ort	
4.1 Die Älteren in den einzelnen Stadtteilen	Seite 23
4.2 Wohnsituation	Seite 24
4.3 Hilfs- und Pflegebedürftigkeit	Seite 26
4.4 Freizeitgestaltung	Seite 26
4.5 Mobilität und Verkehr	Seite 27
4.6 Einkaufsmöglichkeiten	Seite 27
4.7 Öffentlicher Personennahverkehr	Seite 28
4.8 Ehrenamtliches Engagement	Seite 29
5. Empfehlungen für das weitere Vorgehen (Maßnahmen / Projekte)	Seite 31
6. Anhang	Seite 37



1. Grundlagen der Altenhilfeplanung

1. Grundlagen für die Altenhilfeplanung

1.1 Kommunale Altenhilfeplanung (Regeln, gesetzliche Grundlagen)

Die Altenhilfe ist ein fester Bestandteil der kommunalen Sozialplanung und ein Instrument zur Gestaltung kommunaler Altenpolitik. Die gesetzlichen Grundlagen sind in § 71 SGB XII (Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch) geregelt. Danach dient die Altenhilfe dazu, „Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit zu geben, am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen“.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels zielt die Altenhilfe also auf die Infrastruktur an Diensten und Einrichtungen und die seniorenrechtliche Ausgestaltung unterschiedlicher Lebensbereiche ab.

Altenhilfe beginnt im Alltag der Menschen. Wenn das Einkaufen oder der Haushalt Probleme bereiten, wenn man sich fragt, wie man zum Hausarzt gelangt, wo man pflegerische Hilfe bekommt oder wie diese organisiert und finanziert werden kann. Mit zunehmendem Alter oder abnehmender Gesundheit werden Unsicherheiten größer und die Hilfebedarfe werden dringender. Für die betroffenen Seniorinnen und Senioren ist es wichtig, zu diesem Zeitpunkt die entsprechende Unterstützung zu erhalten.

Altenhilfeplanung ist als „Gelenk“ zwischen Altenhilfepolitik (konzeptionell: damit künftig gehandelt werden kann) und Altenhilfepraxis (instrumentell: wie künftig gehandelt werden soll) zu verstehen; sie muss damit mehr abbilden als beispielsweise Planung in ingenieurwissenschaftlichen Zusammenhängen.

Das übergeordnete, langfristige Ziel der Altenhilfe ist vor allem der Erhalt der menschlichen Würde. Hierzu legt Artikel 1 Abs. 1 Grundgesetz (GG) fest: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt“. Weitere übergeordnete Ziele sind zudem die Selbst-

bestimmung sowie die Selbständigkeit im Alter, die Integration älterer Mitbürger in das Gemeinschaftsleben und die Nutzung der Erfahrungen und Potenziale der Seniorinnen und Senioren. Inhaltliche Ziele sind die Entwicklung einer nachfrageorientierten, wohnortnahen und bedarfsdeckenden Angebotsstruktur, die Förderung von Solidarität und freiwilligem Engagement sowie die Vernetzung und Koordination der Angebote.

Altenhilfeplanung leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Lebensqualität älterer Menschen. Es gilt daher, sich mit dem immer präsenter werdenden Thema der demografischen Veränderungen auseinanderzusetzen und eine Planung zu entwickeln, um die Bedarfe der größer werdenden Gruppe der Seniorinnen und Senioren zu decken.

Plurale Lebenslagen älterer Menschen in unterschiedlichen Lebenszusammenhängen (Alter, Sozialisations- und Gemeinschaftsformen etc.) sollen hierbei berücksichtigt und Strategien entwickelt werden, die den aktuellen Bedürfnissen und lokalen Möglichkeiten Rechnung tragen. Das derzeitige Angebot von Einrichtungen, Veranstaltungen und Diensten für Seniorinnen und Senioren soll dabei untersucht, auf seine Wirkungen hin überprüft und zukunftsorientiert ausgerichtet werden.

1.2 Der bestehende Altenhilfeplan

Der bestehende Altenhilfeplan der Stadt Troisdorf wurde 2003/2004 in Eigenregie des Sozial- und Wohnungsamtes unter Federführung von Herrn Dr. Huke über einen Zeitraum von 2 Jahren entwickelt. Dieser Altenhilfeplan löste den von der Forschungsgruppe Gesundheit und Soziales (FOGS) erstellten Altenhilfeplan aus dem Oktober 1992 ab. Altenhilfepläne sind grundsätzlich auf eine „Laufzeit“ von zehn Jahren ausgelegt, so dass nunmehr eine Neuerstellung angegangen werden soll.

In der Zeitachse des Bestehens des aktuellen Altenhilfeplanes waren neben einer Vielzahl von Einzelschritten zur Verbesserung der Angebotsstruktur und der Vielzahl

von Umsetzungen gesetzlicher Änderungen drei markante Meilensteine in der Seniorenarbeit für Troisdorf zu verzeichnen:

- die Bildung des Seniorenbeirats bestehend aus den Seniorenbeauftragten der zwölf einzelnen Ortschaften,
- das Forschungsprojekt Partizipation im Alter (PiA) „Selbstbestimmt – mein Quartier gewinnt“ im Wohnquartier Altenforst, das vom MGEPA NRW initiiert und von Fogera wissenschaftlich betreut wurde,
- die Gründung der Stiftung Troisdorfer Altenhilfe.

Die bereits vorhandenen Infrastrukturen und die Erkenntnisse aus der Seniorenarbeit, insbesondere aus dem Projekt PiA mit dem partizipativen Ansatz von Planungsprozessen, dürfen aber nicht dazu führen, mit dem bereits Erreichten zufrieden zu sein.

Die bereits erreichten Ergebnisse und die gewonnenen Erkenntnisse können jedoch ein Fundament für die zukünftige Arbeit sein. Aufbauend auf den Erfahrungen soll die Gemeinwesenarbeit für Seniorinnen und Senioren in Troisdorf weiterentwickelt werden.

1.3 Auftrag und Vorgehensweise für den neuen Altenhilfeplan

Der demografische Wandel stellt eine große Herausforderung für Politik, Verwaltung, Wirtschaft und jeden Einzelnen in unserer Gesellschaft dar. Es ist daher umso wichtiger diese Herausforderung gemeinsam anzugehen.

Unter anderem aus diesem Grund hat der Sozialausschuss der Stadt Troisdorf in seiner Sitzung am 25.09.2013 beschlossen, den seit 2004 bestehenden Altenhilfeplan durch einen neuen zu ersetzen.

Schon mit dem Titel „Seniorinnen und Senioren in und für Troisdorf – Entwicklungen, Chancen und Notwendigkeiten für das Gemeinwesen – Altenhilfeplan 2014“, wird auf die Veränderungen, die der demografische Wandel in den letzten Jahren mit sich brachte, reagiert.

Berücksichtigt werden sollen bei einer aktualisierten Angebotsstruktur außerdem die Finanzierbarkeit neuer

Maßnahmen, die Infrastruktur und die Wohnsituation in Troisdorf, die Erwartungen der Politik sowie die Wünsche der Seniorinnen und Senioren, die die Angebote künftig in Anspruch nehmen oder bereits in den letzten Jahren in Anspruch genommen haben.

Mit der Planung neuer oder veränderter Maßnahmen müssen die sich abzeichnenden Veränderungen und Herausforderungen aus dem demografischen Wandel und der Alterung der Gesellschaft aufgenommen, bestehende Leitlinien überarbeitet und neue Leitlinien aufgestellt, Ziele definiert und Umsetzungsvorschläge unterbreitet werden.

- Die Troisdorfer Planung soll in einer differenzierten Betrachtung weitestgehend alle Aspekte des Alters und des Alterns und die realen Lebenslagen in den Quartieren umfassen. Die Diskussion darüber wird oftmals unter „defizitären“ bzw. „problembeladenen“ Gesichtspunkten – Altersarmut, Gesundheitskosten, Pflegekosten - und nicht unter dem Gesichtspunkt einer Bereicherung der Gesellschaft durch die Potenziale des Alters geführt.
- Die Troisdorfer Planung soll die vor Ort handelnden Akteure einbeziehen und Aussagen treffen zu Zielgruppen, zur vorhandenen Infrastruktur, zu Sozialräumen/Quartieren und zu Zukunftsprognosen, darüber hinaus zu vorhandenem Bestand und zu zukünftigen Bedarfen.
- Die tatsächlich möglichen Steuerungs- und Handlungsmöglichkeiten der Stadt Troisdorf und untrennbar damit verbunden auch die Finanzierbarkeit von Maßnahmen sind ebenfalls darzustellen.

Das Sozial- und Wohnungsamt stellte zur Erstellung eines neuen Altenhilfeplanes für die Stadt Troisdorf einen Projektantrag an die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung (FHöV) NRW. Von den Studierenden sollte im Rahmen einer Projektarbeit ein neuer Altenhilfeplan, ausgelegt auf eine Laufzeit von 10 Jahren, entwickelt werden.

Die Aufgabenstellung bestand laut Projektantrag darin, unter Beachtung der Leitlinien, die die Politik im Sozi-



1. Grundlagen der Altenhilfeplanung

alausschuss beschlossen hatte, eine Ist-Analyse vorzunehmen, die vor Ort tätigen Akteure und Experten zu befragen und anhand der genannten wissenschaftlichen Erkenntnisse dahingehend auszuwerten, dass Handlungsvorschläge erarbeitet werden, die in der üblichen Laufzeit eines Altenhilfeplanes von 10 Jahren umgesetzt werden sollten.

Letztendlich nahmen 10 Studierende der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung (FHöV) NRW, Abteilung Köln am fast zehnwöchigen Projekt teil. Unterstützt und angeleitet wurden sie von zwei Dozenten der FHöV als Projektleiter, Guido Bel und Dr. Eckhart Huke. Der Projektauftrag wurde aufgrund des zeitlichen Rahmens sowie der Anzahl der Studierenden auf die Befragung vor Ort tätiger Akteure und Experten und die Auswertung der Befragungsergebnisse reduziert. Die Ergebnisse der Projektarbeit wurden dem Sozialausschuss in seiner Sitzung am 18.09.2014 präsentiert.

Ergänzend zu den im Projekt befragten Akteuren wurden im Verlaufe des Jahres 2014 Bewohner und Bewohnerinnen Troisdorfer Altenheime und Senioreneinrichtungen mit Unterstützung der dort tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ebenfalls anhand des von den Studierenden der FHöV entwickelten Fragebogens befragt. Die Ergebnisse wurden anschließend seitens der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozial- und Wohnungsamtes der Stadt Troisdorf ausgewertet und mit den Projektergebnissen zusammengefasst.

1.4 Leitlinien

In seiner Sitzung am 25.09.2013 hat der Sozialausschuss die nachfolgenden Leitlinien, die bei der Erstellung des Altenhilfeplanes besonders berücksichtigt werden sollten, beraten und beschlossen:

- Die Selbstbestimmung und Selbständigkeit von Seniorinnen und Senioren wird gefördert. Dies geschieht ausdrücklich für und mit den Seniorinnen und Senioren.
- Eine differenzierte Sichtweise des Alters und des Alterns ist unabdingbar; unterschiedliche Lebensweisen und Lebenslagen werden berücksichtigt.
- Fähigkeiten, Potenziale, Stärken und Erfahrungen der älteren Generation werden dargestellt und stärker in das Gemeinwesen eingebracht. Mögliche Hemmnisse des Alters werden berücksichtigt, um notwendige Strukturverbesserungen herbeizuführen und erforderliche Hilfe und Unterstützung zu leisten.
- Seniorenpolitik unterstützt generationenübergreifende Projekte und Maßnahmen, wie sie bereits beispielhaft im Mehrgenerationenhaus praktiziert werden.
- Die Beteiligung von Seniorinnen und Senioren an der politischen Meinungsbildung findet in Troisdorf insbesondere auch durch den Seniorenbeirat statt. Das mitverantwortliche Leben älterer Menschen und die Solidarität von älteren Menschen und für ältere Menschen werden gestärkt.
- Stadtentwicklung für Seniorinnen und Senioren bedeutet auch die Stärkung der Quartiere und Sozialräume, damit ein möglichst langes Verbleiben in der eigenen Wohnung oder selbstbestimmtes Wohnen in neuen oder anderen Wohnformen möglich ist.
- Für die Entwicklung und Stärkung von Quartieren und die selbstbestimmte und selbstständige Lebensführung von Seniorinnen und Senioren bilden die Erkenntnisse aus den Projekten PiA 1 und PiA 2 (Partizipation im Alter), die im Quartier Altenforst erfolgreich durchgeführt wurden, eine sehr gute Basis. Entsprechende Initiativen in weiteren Quartieren in Troisdorf sollen logistisch unterstützt werden.
- Die Potentiale der städtischen Begegnungsstätten als sozialraumorientierte Einrichtungen sollen für die Quartiersentwicklung wie auch für die partizipativen Prozesse in den Quartieren genutzt werden können, wenn die räumlichen und zeitlichen Voraussetzungen gegeben sind. Dies gilt auch für das Mehrgenerationenhaus und dessen Außenstellen.
- Die Familienzentren, die sich in der Trägerschaft des Jugendamtes befinden, könnten hierbei ebenfalls

grundsätzlich genutzt werden, wenn die räumlichen und zeitlichen Voraussetzungen gegeben sind und wenn die beabsichtigten partizipativen Prozesse mit der inhaltlichen Ausrichtung des Familienzentrums in Einklang zu bringen sind.

- „Lebenslanges Lernen“ und damit die Weiterbildung älterer Menschen wird durch geeignete Kooperationen zur Erweiterung der Angebote unterstützt. Hierzu gehört auch die Unterstützung des Wissenstransfers zwischen Jung und Alt in beiden Richtungen.
- Die Stadt Troisdorf stellt sich ihrer Aufgabe, Seniorinnen und Senioren im Bereich Altenhilfe und Pflege zu beraten und zu begleiten und unterstützt logistische Prozesse und Netzwerke, die den vorne aufgelisteten Leitlinien entsprechen.

1.5 Rückblick auf die letzten Jahre

Seit dem Jahr 2002 – dem ersten Jahr der Bestandsaufnahme für den bestehenden Altenhilfeplan – hat sich in Troisdorf viel getan. Der erste Meilenstein in der Umsetzung der Planung war im Jahr 2006 die Bildung eines Seniorenbeirates. Die aktuell 14 Seniorenbeauftragten (11 Beauftragte und 3 stellvertretende Beauftragte) nehmen die Interessen und Belange der über 60-jährigen Menschen in ihren Ortschaften wahr und entwickeln Ideen zur Verbesserung der Lebensverhältnisse der Seniorinnen und Senioren im Stadtteil.

Mit der Teilnahme an dem Projekt PiA (Partizipation im Alter) förderte die Stadt Troisdorf die Übernahme bürgerschaftlichen Engagements der älteren Menschen für den eigenen Stadtteil. Im Rahmen der von der Landesregierung in der Zeit vom 01.09.2007 bis 31.08.2013 geförderten Modellprojekte „Partizipation im Alter in den Kommunen Nordrhein-Westfalens (PiA 1) und „Selbstbestimmt – Mein Quartier gewinnt“ (PiA 2) haben Seniorinnen und Senioren bei Befragungen, Stadtteilkonferenzen und Workshops in Kooperation mit der Stadtverwaltung, dem Seniorenbeirat, dem Integrationsrat, der VHS, der Wohnungsbaugenossenschaft Sahle Wohnen u.a. ihre Vorstellungen für ein selbstbestimmtes Altern im Quartier Altenforst zum Ausdruck

gebracht. Begleitet wurde das gesamte Projekt vom Forschungsinstitut Geragogik e.V. (FoGera) aus Witten, das sich vorwiegend mit dem Thema „Lernen und Bildung in alternden Gesellschaften“ beschäftigt.

Zentrale Leitfragen des Projektes waren:

1. Wie können Senioren in verschiedenen Altersphasen zusammengeführt werden?
2. Welche Maßnahmen bezüglich Wohnen, Sicherheit, Mobilität oder gegen Vereinsamung können getroffen werden?
3. Wie könnten Partizipationsangebote für die Senioren in den einzelnen Quartieren aussehen?

In den Projekten sind vielfältige Aktivitäten im Quartier Altenforst entstanden. Die aufgebauten Strukturen sind zu festigen und fortzuentwickeln. Im städtischen Familienzentrum Am Wasserwerk findet mit großem Erfolg ein 14-tägiger Seniorentreff in Selbstorganisation der Seniorinnen und Senioren statt. Die Seniorenarbeit ist ein inhaltlicher Bestandteil der Arbeit des städtischen Familienzentrums Am Wasserwerk. Die Räumlichkeiten des städtischen Familienzentrums stehen für die im Projekt entstandenen Angebote (z.B. Seniorentreff, Bildungsangebote) weiterhin zur Verfügung. Darüber hinaus ist eine Begleitung des Seniorentreffs bei Bedarf in organisatorischen oder inhaltlichen Fragen durch das städtische Familienzentrum sinnvoll und notwendig. Hierdurch ist auch die Ausdehnung generationenübergreifender Aktivitäten möglich.

Im Jahr 2006 erstellte die Stadt Troisdorf in Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale und der Wirtschaftsförderung TROWISTA einen Einkaufsführer für Senioren. Diese Broschüre benennt Frei-Haus-Lieferanten für Waren und Dienstleistungen des täglichen Lebens und wurde mit Unterstützung der Stiftung Troisdorfer Altenhilfe aufgelegt. Der Einkaufsführer war nach kurzer Zeit bereits vergriffen, so dass nach einigen Monaten bereits eine zweite Auflage gedruckt werden musste.

Doch was ist mit den Dingen, die nicht zum täglichen Leben gehören? Wer geht mit mir eine Bluse kaufen, besorgt mit mir den Weihnachtsbaum und stellt ihn



2. Demografische Daten

vielleicht noch auf? Aufgrund der im Einkaufsführer für Senioren nicht abgedeckten Bedarfe entstand die Idee zu dem Projekt „Begleitender Einkaufsdienst für Senioren“. Dieses Projekt wird in Zusammenarbeit mit der Freiwilligen-Agentur der Diakonie an Sieg und Rhein durchgeführt. Das Konzept überzeugte auch die Zuständigen der Aktion Mensch. Sie bewilligten seinerzeit einen Zuschuss in Höhe von 4.000 €.

Heute ist der „Begleitende Senioreneinkaufsdienst“ aus den Kinderschuhen herausgewachsen und erfreut sich großer Beliebtheit bei den Seniorinnen und Senioren aus Troisdorf.

Die vorgenannten Angebote sind nur einige Beispiele aus 10 Jahren gestalteter, gelebter und umgesetzter Altenhilfe in der Stadt Troisdorf.

2. Demografische Daten

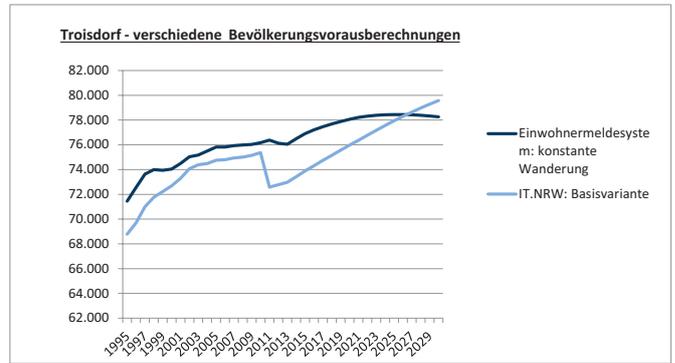
2.1 Demografischer Wandel in der Bundesrepublik Deutschland / Troisdorf

Sowohl Deutschland als auch ganz Europa befinden sich inmitten einer enormen gesellschaftlichen Veränderung. Es bedarf heute keiner gezielten Recherche mehr um zu erfahren, dass in Deutschland künftig große Herausforderungen durch den demografischen Wandel zu erwarten sind.

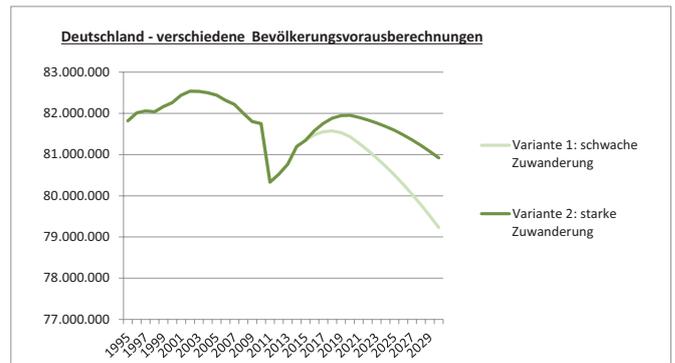
Sinkende Geburtenzahlen und steigende Lebenserwartung prägen die aktuelle Bevölkerungsstruktur der Bundesrepublik. Seit 2005 befinden wir uns im demografischen Wandel, der vermutlich 2050 seinen Höhepunkt erreichen wird. Gegenwärtig leben in Deutschland ca. 82 Millionen Menschen. Bis zum Jahr 2050 wird die Bevölkerung in Deutschland voraussichtlich ca. 10 Millionen Menschen schrumpfen. Die demografische Entwicklung und der fortschreitende Strukturwandel werden unsere Gesellschaft spürbar verändern.

Der Anteil älterer Menschen in unserer Bevölkerung steigt stetig rapide an. Diese Entwicklung akzentuiert nicht nur die allgemeine Frage nach dem Platz alter Menschen in unserer Gesellschaft, sondern auch die Bedarfe von Hilfestellungen für hilfe- und pflegebedürftige Menschen.

Seit der kommunalen Neugliederung im Jahr 1969 ist Troisdorf stetig gewachsen, von ca. 50.000 auf heute über 77.000 Einwohner. Der demografische Wandel sorgt dafür, dass Troisdorf in den letzten Jahren zwar gewachsen ist, der Bevölkerungsanstieg aber nicht mehr so rasant ist wie noch in den 80er und 90er Jahren.



(Quelle: Einwohnermeldesystem Stadt Troisdorf, Stand 31.12.2015)

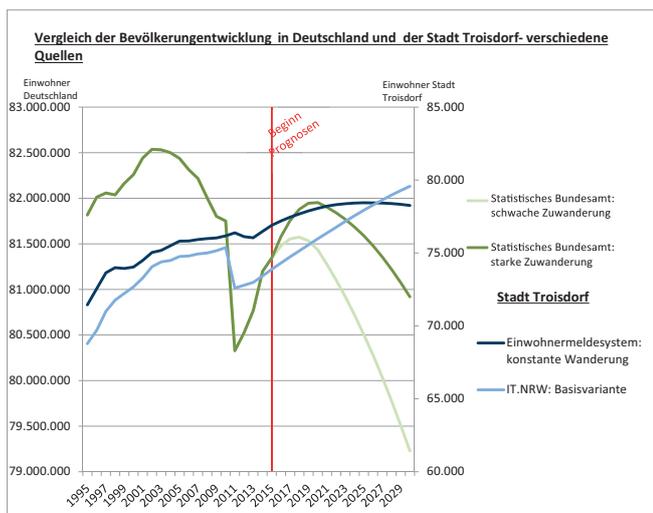


(Quelle: Statistisches Bundesamt)

Auffällig ist im Vergleich der beiden Grafiken zueinander ist der Einbruch der Einwohnerzahlen im Jahr 2011. Grund hierfür sind die Erhebungen im Rahmen des Zensus 2011. Bis zum Jahr 2011 bildeten Hochrechnungen die Grundlage für Einwohnerdaten. Durch den Zensus wurden absolute Zahlen erhoben, durch die eine Korrektur nach unten erfolgte. Somit sind zwar statistisch gesehen Einwohner verloren gegangen, nicht aber in Wirklichkeit.



2. Demografische Daten



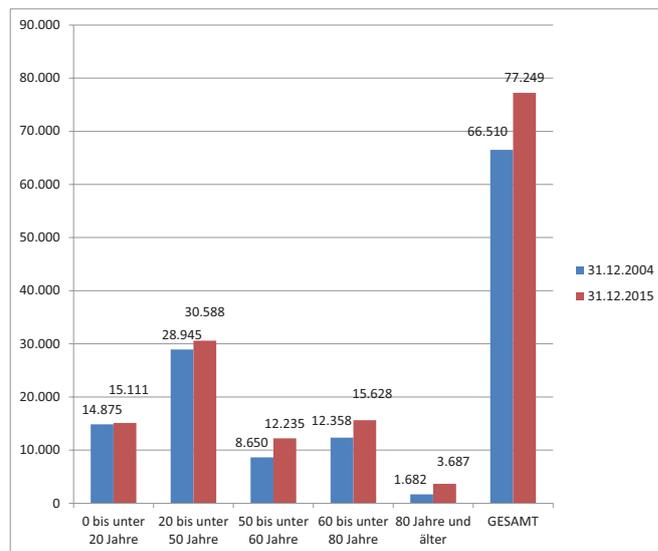
Im direkten Vergleich von Troisdorf zu gesamt Deutschland ist eine ähnliche Entwicklung abzulesen.

Troisdorf stellt für die Region Köln/Bonn einen guten Wirtschafts- und Wohnstandort dar. In Troisdorf gibt es neben der Industrie eine Vielzahl von interessanten Arbeitgebern. Die Tatsache, dass Menschen hier in direkten Umfeld neben ihrer Arbeitsstelle auch geeigneten Wohnraum finden, führt zu einer konstanten Wanderungsbewegung, die in der oben dargestellten Einwohnerkurve in den kommenden Jahren zu einem flacheren Abfall führt.

2.2 Bevölkerungsbestand und -entwicklung

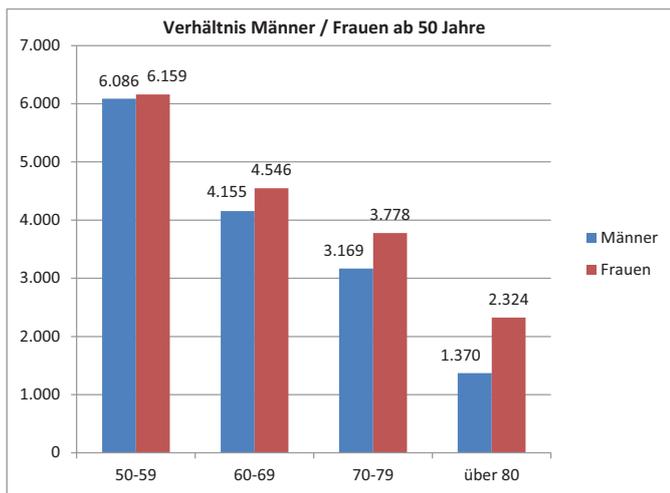
Am 31.12.2015 lebten in Troisdorf 77.249 Menschen, davon waren 19.315 Personen über 60 Jahre alt, d.h. 25% aller Troisdorfer Einwohner. Da die aktuelle Planung einen Planungszeitraum von 10 Jahren abbilden soll, ist auch die Gruppe der 50 – 59jährigen zu betrachten, hierzu gehören derzeit 12.235 Personen.

Im Vergleich lag der Anteil der über 60jährigen am 31.12.2004 mit 14.040 Personen bei 21,11% aller Einwohner. Die Gruppe der 50 – 59jährigen umfasste seinerzeit 8.650 Personen.



(Datenquelle: Stadt Troisdorf, Stand 31.12.2015)

2.3 Anteil der Geschlechter



(Datenquelle: Stadt Troisdorf, Stand 31.12.2015)

Aus dem Diagramm ist zu ersehen, dass sich in der Personengruppe der 50 - 59jährigen der Anteil der Geschlechter fast die Waage hält. Bei zunehmendem Alter überwiegt der Anteil der Frauen und in der Personengruppe der über 80jährigen (Hochaltrige) übersteigt dieser den Anteil der Männer um fast 50%.

Bei der Überlegung und Planung der Maßnahmen und Angebote für die Zukunft sollte diese Entwicklung berücksichtigt werden.

2.4 Anteil der älteren ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger

Ausländische Einwohner ab 50 Jahre gesamt: 3.035

davon:

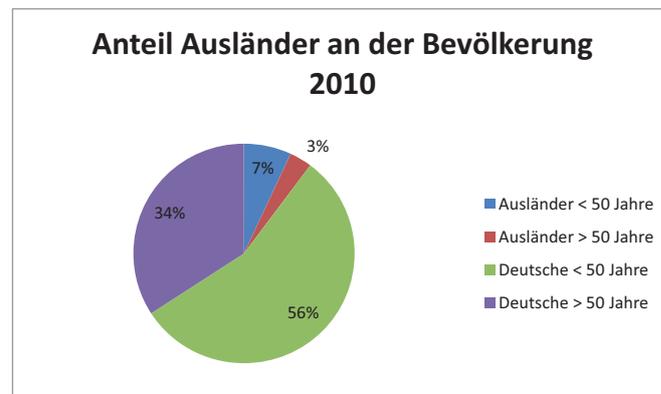
	Summe	%-Anteil von 3.035
Türkei	839	27,64%
Griechenland	630	20,76%
Länder ehem. Jugoslawien	316	10,41%
Italien	182	6,00%
Belgien	162	5,34%
Länder ehem. Sowjetunion	127	4,18%
Polen	121	3,99%

(Quelle: Einwohnermeldesystem Stadt Troisdorf, Stand 31.12.2015)

Ausländer ist jeder, der im Sinne des Grundgesetzes (Artikel 116, Absatz 1) kein Deutscher ist.

3.035 in Troisdorf lebende Personen über 50 Jahre sind nach der o.g. Definition Ausländer. Die größte Gruppe stellen dabei die Türken mit 839 Personen, gefolgt von den Griechen mit 630 Personen.

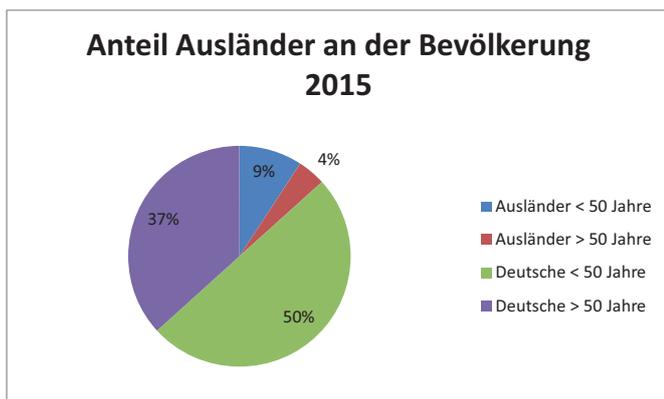
Aus den folgenden Grafiken gehen die Verteilung sowie die Entwicklung auf die einzelnen Einwohnergruppen hervor.



(Quelle: Einwohnermeldesystem Stadt Troisdorf)



2. Demografische Daten



Der Anteil der ausländischen Einwohner ist in den letzten 5 Jahren von 10% auf 13% an der Gesamtbevölkerung gestiegen. Die aktuelle Flüchtlingssituation erschwert eine Prognose für die nächsten Jahre.

Es ist davon auszugehen, dass der Anteil der ausländischen Einwohner in Troisdorf ansteigen wird, da vermehrt die Migranten der Zuwanderungsbewegungen der Vergangenheit nicht in die Herkunftsländer zurückkehren. Kinder und Enkel sind in Deutschland heimisch geworden und durch die familiäre Bindung verbleibt die Eltern- und Großelterngeneration in Deutschland.

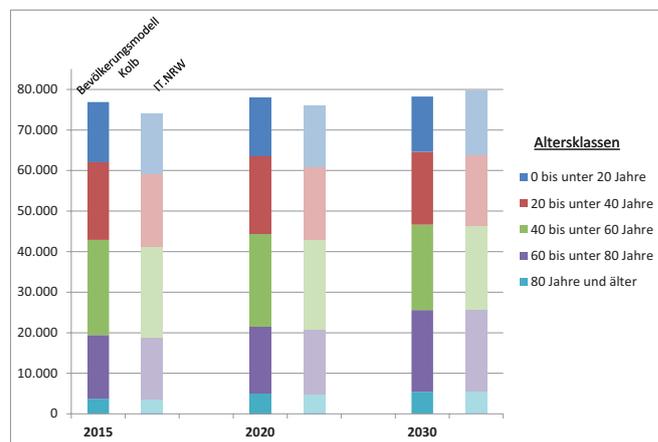
Daher muss das Ziel einer kultursensiblen Altenhilfe sein, die Migranten in das bestehende Altenhilfesystem zu integrieren, so dass die Teilhabe an den vorhandenen Angebotsstrukturen gefördert wird.

2.5 Bevölkerungsprognose

Bevölkerung Stadt Troisdorf	2015		2020		2030	
	Kolb	IT.NRW	Kolb	IT.NRW	Kolb	IT.NRW
0 bis unter 20 Jahre	14.836	14.804	14.376	15.027	13.638	15.784
20 bis unter 40 Jahre	19.176	17.782	19.338	18.146	17.973	17.492
40 bis unter 60 Jahre	23.436	22.532	22.739	21.939	21.025	20.466
60 bis unter 80 Jahre	15.721	15.241	16.671	16.182	20.224	20.268
80 Jahre und älter	3.724	3.525	4.934	4.678	5.394	5.565
GESAMT	76.893	73.884	78.058	75.972	78.254	79.575

(Prognosedaten: Datenquelle: Bevölkerungsmodell Kolb 2015 und IT.NRW, 2015)

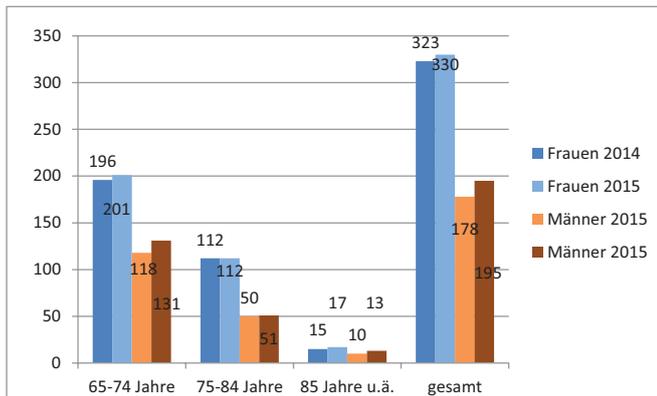
Eine Prognose ist die Voraussage einer künftigen Entwicklung beruhend auf Beobachtungen aus der Vergangenheit und auf theoretisch fundierten objektiven Verfahren. Die Berücksichtigung von Prognosedaten ist daher immer mit einem gewissen Unsicherheitsfaktor verbunden. Die konkrete Geburten- / Sterbewahrscheinlichkeit oder Wanderungsbewegung vorherzusagen, ist nicht möglich.



2.6 Einkommenslage der Älteren

Die Einkommens- und Vermögenssituation der älteren Generation ist ebenso heterogen wie die Älteren selbst. Da sind zum einen die Senioren, die über ein gutes Renteneinkommen verfügen und somit ihren Lebensunterhalt sehr gut aus eigenen Mitteln sicherstellen können. Zum anderen gibt es die Senioren, die finanziell schlechter gestellt und auf Transferleistungen angewiesen sind.

Die folgende Auswertung zeigt die Entwicklung der Fallzahlen innerhalb eines Jahres zum Stichtag (31.08.) für Personen, die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung erhalten.



(Quelle: Civitex, Programm OPEN/Controlling)

Auffallend ist der hohe Anteil an Leistungsempfängerinnen. Dies resultiert daraus, dass Frauen früher eher nicht berufstätig waren sondern sich überwiegend um die Erziehung der Kinder gekümmert haben. Deshalb konnten sie keine oder nur geringe Beiträge in die Rentenversicherung einzahlen, so dass die aktuelle Rente durch Transferleistungen aufgestockt werden muss.

Insgesamt haben 525 Personen Leistungen nach den §§ 41 ff Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch (SGB XII) bezogen. Das macht einen Anteil von nur 0,68% an der Gesamtbevölkerung von Troisdorf aus.



3. Darstellung des Ist-Zustandes

3. Darstellung des Ist-Zustandes (Bestandsaufnahme)

Das folgende Kapitel bietet eine Übersicht über das bereits vorhandene und vielfältige Angebot für Senioren in Troisdorf.

3.1 Seniorenbeirat

In Troisdorf kann der Seniorenbeirat auf 10 Jahre erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Im Jahr 2006 wurde der Seniorenbeirat gewählt. Seitdem sorgen die Seniorenbeauftragten dafür, dass die Belange älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger noch besser als bislang Gehör finden und zur Geltung kommen. Das Leben in einer Stadt findet in den Ortschaften und Quartieren statt. Dies gestaltet sich je nach Quartier ganz unterschiedlich. Eine Altenratherrin wird ihre Bedürfnisse ganz anders beschreiben als z.B. ein Senior in Bergheim oder Friedrich-Wilhelms-Hütte. Die Seniorenbeauftragten sind daher in jeder Ortschaft für die Seniorinnen und Senioren ansprechbar und werden für sie tätig. Die Arbeit der Seniorenbeauftragten lässt sich durch vier Aufgabenfelder beschreiben:

- Die Seniorenbeauftragten der Ortschaften nehmen die Interessen und Belange der 60jährigen und älteren Menschen in ihren Ortschaften wahr und entwickeln Ideen zur Verbesserung der Lebensverhältnisse der Senioren in der Ortschaft.
- Sie sind unabhängig von Parteien, Konfessionen, Verbänden und Vereinen, arbeiten aber vertrauensvoll mit diesen auf Ortsteilebene in allen Belangen zusammen, die die Senioren betreffen.
- Die Seniorenbeauftragten der Ortschaften entwickeln ihre Aufgaben aus eigener Initiative und üben ihre Tätigkeiten ehrenamtlich aus.
- Die Seniorenbeauftragten können sich in Einzelanliegen und bei Angelegenheiten, die die Lebensverhältnisse der Senioren in der Ortschaft betreffen, an den Bürgermeister wenden.

An folgenden zwei Projekten war der Seniorenbeirat beteiligt:

1. Die Stadt Troisdorf beteiligte sich als eine von vier Kommunen an dem landesweiten dreijährigen Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Partizipation im Alter in den Kommunen NRW“ des Forschungsinstitutes Geragogik (FoGera), Witten. Das Projekt strebte die exemplarische Initiierung von Partizipationsprozessen älterer Menschen an. Ein wichtiger Akteur in der gesamten Projektlaufzeit war u.a. der Seniorenbeirat. Er war Teil der Steuerungsgruppe und übernahm die Aufgabe des Partizipationsförderers.
2. In Zusammenarbeit mit der Firma HIT konnte der Seniorenbeirat den Sieglarer „Einkaufsbus“ an den Start bringen. Älteren Sieglarer Bürgern fiel es immer schwerer den Bedarf des täglichen Lebens zu besorgen, zumal dann, wenn sie nicht mehr mit dem Auto mobil waren. Die Lösung sollte der Sieglarer „Einkaufsbus“ sein. Seit August 2012 sind die Fahrten des Einkaufsbusses ein voller Erfolg, der bis heute ungebrochen ist. Die Senioren können ihre Einkäufe aus eigener Kraft erledigen, ohne auf Hilfe anderer angewiesen zu sein. Eine gute Nachricht ist, dass die Konzession für die Busfahrten schon jetzt bis 2020 bewilligt ist.

3.2 Senioren- und Pflegeberatung

Die Senioren- und Pflegeberatung der Stadtverwaltung ist die Anlaufstelle im Sozial- und Wohnungsamt für Senioren und ihre Angehörigen wie auch für pflegebedürftige Menschen und für Menschen, die von Pflegebedürftigkeit bedroht sind. Kostenlos und trägerneutral wird über die zahlreichen Angebote für Troisdorfer Senioren und behinderte Menschen informiert. Vielseitige Informationen insbesondere über Hilfen für eine selbständige Lebensführung im vertrauten Wohnumfeld, Freizeitangebote und Hilfe bei Pflegebedürftigkeit werden bereitgehalten und kompetente Ansprechpartner

benannt. In der akuten Situation wird den Betroffenen und/oder deren Angehörigen eine Hilfestellung in dem mittlerweile sehr komplexen Themengebiet angeboten. Nach den Vorgaben des Landespflegegesetzes Nordrhein-Westfalen (PfG NW) wurde im Rhein-Sieg-Kreis (RSK) ein Beratungskonzept zur Wahrnehmung der Beratungsaufgaben gem. § 4 PfG NW durch die Pflegekonferenz verabschiedet. Dazu gehörte, dass den 19 kreisangehörigen Städten und Gemeinden die Pflegeberatung übertragen wurde. Die wesentliche Aufgabe eines Pflegeberaters ist:

- Information und Beratung über Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten im ambulanten, komplementären, teilstationären und stationären Bereich
- Information über spezielle Beratungsangebote und Vermittlung an weiterführende Stellen (z.B. Pflegeberater der Pflegekassen, Case-Management, Betreuungsstelle des RSK, Sozialpsychiatrisches Zentrum SPZ, Wohnberatungsstelle)
- Information über Sozialversicherungsleistungen (überwiegend Leistungen nach SGB XI und SGB XII) und Unterstützung bei der Antragstellung
- Beratung und Intervention in pflegebedingten Krisensituationen, Vermittlung und Einleitung konkreter Hilfsmaßnahmen
- Erfassung des lokalen pflegeergänzenden Angebotes im Bereich Haushaltsunterstützung, Begleithilfen und ehrenamtliche Unterstützung
- Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung von Pflegeangeboten mit Angeboten der Seniorenarbeit

Die Senioren- und Pflegeberatungsstelle befindet sich im Sozial- und Wohnungsamt, Rathaus, Kölner Str. 176, 2. Etage, Zimmer 274.

Die Senioren- und Pflegeberatungsstelle ist während der allgemeinen Öffnungszeiten der Verwaltung erreichbar, Beratungstermine können auch telefonisch unter Telefon (02241) 900-545 vereinbart werden.

3.3 Stiftung Troisdorfer Altenhilfe

Die Stiftung wurde 1993 als gemeinnützige, unselbständige Stiftung der Stadt Troisdorf mit dem Ziel gegründet, ältere Bürgerinnen und Bürger der Stadt angemessen zu betreuen.

Vor dem Hintergrund leerer öffentlicher Kassen soll die Stiftung mittel- und langfristig eine alternative Finanzierung moderner Altenhilfe unabhängig von der jeweiligen städtischen Haushaltslage gewährleisten. Die Zinserträge der Stiftung Troisdorfer Altenhilfe dienen der Finanzierung von Veranstaltungen und Veröffentlichungen für Senioren oder anderer Formen der Angebote für Senioren. Laut Satzung ist eine breite Palette von Beratung und Publikationen bis zu Freizeitangeboten, Bildung und Unterhaltung möglich.

Durch Spenden von Privatleuten, Firmen und Vereinen konnte das Stiftungsvermögen inzwischen von einem Gründungskapital in Höhe von 100.000 DM, das die Stadt zur Verfügung stellte, auf einen Betrag von über 282.000 € aufgestockt werden.

Der Phantasie zur Spendensammlung für die gemeinnützige Stiftung sind kaum Grenzen gesetzt. Vereine, Schulen, Firmen und Privatpersonen sammeln Geld bei Veranstaltungen, Benefizkonzerten oder Festen. Statt Geschenken zu Geburtstagen oder Goldhochzeiten haben einige Troisdorferinnen und Troisdorfer eifrig Spenden für die Stiftung gesammelt. Alle Erträge fließen unmittelbar in die Förderung der beschriebenen Projekte und Angebote ein.

Über die Verwendung der Mittel entscheidet der Sozialausschuss der Stadt Troisdorf nach Vorschlag des Kuratoriums. Dieses setzt sich aus 12 Mitgliedern zusammen. Der Bürgermeister ist geborenes Mitglied; er führt den Vorsitz. Sechs weitere Mitglieder werden aus der Mitte des Sozialausschusses vom Rat berufen. Bei Wahl der verbleibenden 5 Mitglieder sollen insbesondere Persönlichkeiten des Gemeinschaftslebens der Stadt Troisdorf berücksichtigt werden, die nicht Stadtverordnete sind.



3. Darstellung des Ist-Zustandes

Im Laufe der letzten Jahre wurden bereits mehrere Projekte der Stiftung umgesetzt. Begonnen wurde 1996 mit der Herausgabe eines umfangreichen Seniorenratgebers, der 2001 im überarbeiteten Neudruck erschien. Ebenso konnten mittlerweile 6 Broschüren mit Geschichten und Gedichten der Seniorenschreibwerkstatt veröffentlicht werden. Daneben wurden die PCs in den Begegnungsstätten für Senioren mit Internetanschlüssen ausgestattet, Internetschulungen durchgeführt und gesellige Veranstaltungen für ausländische Senioren angeboten. Für das aktuelle Kalenderjahr hat der Sozialausschuss auf Vorschlag des Kuratoriums u.a. die Weiterfinanzierung der Seniorengymnastik in den städtischen Begegnungsstätten beschlossen. Die Seniorengymnastik ist gesundheitsfördernd und die Lebensqualität wird verbessert.

Weitere Informationen zur Arbeit der Stiftung erhalten Sie bei der Stadt Troisdorf, Sozial- und Wohnungsamt oder unter www.troisdorf.de/web/de/familie_bildung/Senioren/stiftung_altenhilfe.htm

3.4 Alten- und Seniorenpflegeeinrichtungen

Das Bundesgesundheitsministerium unterscheidet auf seiner Homepage grundsätzlich drei Heimtypen: das Altenwohnheim, das Altenheim und das Pflegeheim.

- In Altenwohnheimen leben die Bewohnerinnen und Bewohner relativ eigenständig in kleinen Wohnungen mit eigener Küche. Es besteht jedoch die Möglichkeit, die Mahlzeiten in Gesellschaft der anderen Bewohnerinnen und Bewohner einzunehmen.
- Altenheime gewährleisten älteren Menschen, die ihren Haushalt nicht mehr eigenständig führen können, pflegerische Betreuung und hauswirtschaftliche Unterstützung. Auch hier leben die Bewohnerinnen und Bewohner oft in ihren eigenen kleinen Wohnungen oder Appartements.
- In Pflegeheimen leben die Bewohnerinnen und Bewohner in der Regel in Einzel- oder Doppelzimmern,

in die häufig eigene Möbel mitgenommen werden können. Eine umfassende pflegerische und hauswirtschaftliche Versorgung und Betreuung ist gewährleistet.

In den meisten Einrichtungen findet man heutzutage eine Kombination der drei traditionellen Heimtypen Altenwohnheim, Altenheim und Pflegeheim.

Im Troisdorfer Stadtgebiet gibt es aktuell 7 Senioren- und Pflegeheime:

1. AWO Alfred-Delp-Altenzentrum

Leitung: Kornelia Schloms

Alfred-Delp-Str. 13

53840 Troisdorf

Telefon: (02241) 802-0

E-Mail: alfred-delp-az@awo-mittelrhein.de

Website: <http://www.awo-alfred-delp-az.de/home/>

Das Haus wurde im Jahre 1974 eröffnet und bietet mehr als 145 Seniorinnen und Senioren ein Zuhause. Es liegt in einer ruhigen Seitenstraße und ist umgeben von viel Grün.

2. Haus Aggerblick

Leitung: Kornelia Schloms

Alfred-Delp-Str. 15d

53840 Troisdorf

Telefon: (02241) 802-0

E-Mail: alfred-delp-az@awo-mittelrhein.de

Website: www.awo-alfred-delp-az.de/home/

Das Haus Aggerblick ist ein Wohngruppenhaus für Menschen mit Demenz und gehört zum AWO Alfred-Delp-Altenzentrum. Die Heimaufsicht des Rhein-Sieg-Kreises führt das Haus Aggerblick als eigenständige Einrichtung.

3. CURANUM Seniorenpflegezentrum Sieglar

Leitung: Tobias Wolframm

Rathausstr. 1

53844 Troisdorf

Telefon: (02241) 494-0
Fax: (02241) 494-105
E-Mail: sieglar@curanum.de
Website: <http://www.curanum.de>

Von den Balkonen des Hauses hat man einen schönen Blick auf das Siebengebirge, die Siegauen und den Sieglarer See. Das CURANUM Seniorenpflegezentrum nimmt aktiv am Sieglarer Gemeinwesen teil.

4. Nobilis Seniorenresidenz

Leitung: Sabine Rottländer (kommissarische Leitung)
Wilhelm-Hamacher-Platz 15-19
53840 Troisdorf
Telefon: (02241) 889-0
Fax: (02241) 889-142
E-Mail: info@sr-nobilis.de
Website: <http://www.integra-seniorenimmobilien.de/einrichtung/nobilis-seniorenresidenz/herzlich-willkommen>

Die Seniorenresidenz ist eine mit Troisdorf verwurzelte Einrichtung mitten im Herzen der Fußgängerzone. Im Haus können 80 ältere pflegebedürftige Menschen in überschaubaren Wohngruppengrößen gepflegt und betreut werden.

5. Pflegeheim Haus Elisabeth

Leitung: Gabriele Preun
Ravensberger Weg 4
53840 Troisdorf
Telefon: (02241) 97 38 18-100
Fax: (02241) 97 38 18-888
E-Mail: Gaby.Preun@alexianer.de
Website: <http://www.integra-seniorenimmobilien.de/einrichtung/nobilis-seniorenresidenz/herzlich-willkommen>

Die Pflegeeinrichtung wurde im Oktober 2013 fertiggestellt. Zum Angebot gehören 19 barrierefreie Service-Wohnungen für Senioren und 80 Plätze in vollstationärer Pflege mit einigen Kurzzeitpflegeplätzen.

6. Seniorenhaus Hermann-Josef-Lascheid-Haus

Leitung: Christiane Kröger
Asselbachstr. 14
53842 Troisdorf
Telefon: (02241) 95 07-0
Fax: (02241) 95 07 37
E-Mail: h.j.lascheid@cellitinnen.de
Website: <http://www.sh-spich.de/>

Hier stehen Ihnen 42 Einzel- und 28 Doppelzimmer zur Verfügung. Die Wohneinheiten sind auf drei Geschosse verteilt und durch einen Aufzug erreichbar. Die gepflegten Grünanlagen rund ums Haus mit Bänken und Gartenmöbeln laden bei schönem Wetter zum Ausruhen ein.

7. Seniorenzentrum St. Franziskus

Leitung: Klaus Peter Möncks
Paul-Müller-Str. 12-14
53840 Troisdorf
Telefon: (02241) 25 71-10
Fax: (02241) 25 71-19
E-Mail: kontakt@franziskus-seniorenzentrum.de
Website: <http://www.franziskus-seniorenzentrum.de/startseite.html>

Inmitten der Stadt Troisdorf befindet sich das Seniorenzentrum mit Wohnraum für 80 Senioren als Bewohner des Hauses und Mieter der 11 Seniorenwohnungen. Im gleichen Haus befinden sich eine Kindertagesstätte sowie ein Betriebskindergarten

3.5 Ambulante Pflegedienste

Der ambulante Pflegedienst unterstützt Pflegebedürftige und ihre Angehörigen bei der Pflege zu Hause. Er bietet Familien Unterstützung und Hilfe im Alltag, damit pflegende Angehörige zum Beispiel Beruf und Betreuung besser organisieren können. Das Personal des Pflegedienstes kommt zu den Pflegebedürftigen nach Hause und hilft fach- und sachkundig bei der täglichen



3. Darstellung des Ist-Zustandes

Pflege. Die ambulante Pflege ermöglicht Betroffenen, trotz Pflegebedürftigkeit in der vertrauten Umgebung zu bleiben.

Im Stadtgebiet der Stadt Troisdorf gibt es folgende acht ambulante Pflegedienste:

1. ACTIVAMED Pflegedienst GmbH
Adolf-Friedrich-Str. 2
53840 Troisdorf
Telefon: (02241) 39 86-0
Fax: (02241) 39 86-90
Website: <http://www.activamed.de>
2. Ambulanter Krankenpflegedienst Klaus Adams
Mühlheimer Str. 1
53840 Troisdorf
Telefon: (02241) 12 65 68 0
Fax: (02241) 26 56 87
Website: <http://www.ambulante-krankenpflege24.de>
3. Caritas Pflegestation Troisdorf
Pfarrer-Kenntemich-Platz 31
53840 Troisdorf
Telefon: (02241) 97 86-00
Fax: (02241) 97 86-02
Website: <http://www.caritas-rheinsieg.de>
4. ASB Sozialstation Troisdorf
Kasinostr. 2
53840 Troisdorf
Telefon: (02241) 87 07-15
Fax: (02241) 87 07-44
Website: <http://www.a-s-b.eu>
5. Johanniter Sozialstation Troisdorf
Cecilienstr. 12
53840 Troisdorf
Telefon: (02241) 88 33-11
Fax: (02241) 88 33-33
Website: <http://www.johanniter.de>
6. Pflegedienst Schäfer GmbH
Kochenholzstr. 20
53842 Troisdorf
Telefon: (02241) 40 33 49
Fax: (02241) 49 30 54
Website: <http://krankenpflege-troisdorf.de>
7. Pflegedienst „lieber-zuhause“ GmbH
Lindlaustr. 2a
53842 Troisdorf
Telefon: (02241) 94 77 44
Website: <http://www.lieber-zuhause.de>
8. CuraDomo GmbH Ambulanter Pflegedienst
Biberweg 1
53842 Troisdorf
Telefon: (02241) 92 23 35 8
Fax: (02241) 92 23 35 9
Website: <http://www.curadomo.nrw>
9. Ambulanter Palliativdienst St. Josef Hospital
Krankenhaus
Hospitalstr. 45
53840 Troisdorf
Telefon: (02241) 80 19 82
Website: <http://www.josef-hospital.de>

Nähere Informationen und weitere Kontaktdaten können Sie den jeweiligen Websites der o.g. Pflegedienste entnehmen. Bei Fragen rund um das Thema Pflege und Pflegedienste können sie sich auch an ihre zuständige Pflegekasse (angelehnt an ihre Krankenkasse) wenden.

3.6 Begleitender Senioreneinkaufsdienst

Ende des Jahres 2006 begann der Aufbau des begleitenden Senioreneinkaufsdienstes in Trägerschaft der Freiwilligen-Agentur. Dieser Einkaufsdienst soll es Senioren ermöglichen tägliche Kleinigkeiten im Alltag weiterhin selbständig (mit Hilfestellung) und weitestgehend unabhängig zu erledigen:

- wöchentlicher Lebensmitteleinkauf,
- Bankgeschäfte,
- Behördengänge,
- ein Besuch im Café / oder in der Eisdielen,

- der gewohnte Einkaufsbummel in der Stadt, um sich neu einzukleiden,
- oder einfach die Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen.

Seit Einführung wird der Einkaufsdienst durch die Seniorinnen und Senioren sehr gerne in Anspruch genommen. Das Angebot stellt eine Bereicherung für Troisdorf dar und ermöglicht Senioren möglichst lange in ihrer vertrauten Umgebung wohnen zu bleiben.

3.7 Freizeitangebote

Die Freizeitgestaltung ist ein wichtiger Aspekt im gesamten Leben eines Menschen. Sobald das Erwerbsleben beendet ist, steht mehr freie Zeit zur Verfügung und die Gestaltung dieser Zeit gewinnt an Bedeutung.

Was tun mit der Zeit?

Die nachfolgend dargestellten Angebote ermöglichen eine den jeweiligen Interessen gerecht werdende Freizeitgestaltung in den Wohnquartieren:

3.7.1 Begegnungsstätten mit ihren Angeboten

Der Austausch in lockerer Atmosphäre, der Umgang mit anderen Menschen ist ein wichtiger Bestandteil des Lebens. Die Begegnungsstätten sind ein Treffpunkt der Generationen. Sie dienen der Kommunikation, Information, Bildung und Freizeitgestaltung.

Das Angebot in den einzelnen Begegnungsstätten ist so unterschiedlich wie die Begegnungsstätten selber. Hier nur ein kleiner Auszug aus dem vielseitigen Angebot, das Sie im Anhang in aller Ausführlichkeit finden können:

- Gymnastik (z.B. Yoga, Wassergymnastik, Stuhlgymnastik, Seniorenradfahren)
- Gedächtnistraining
- Spielenachmittage (Skat, Bingo, usw.)
- Vorträge
- Feiern zu Karneval, Weihnachten, Ostern, Geburtstagen

- Tagesfahrten, Wanderungen, Besichtigungsfahrten
- Beratungs- und Unterstützungsangebote
- Nähkurse
- Frühstück, Mittagessen
- Singnachmittage
- Bastelnachmittage
- Computer-Club
- Gesprächskreise (Niederländisch, Englisch, Spanisch)

In Troisdorf gibt es verteilt über das gesamte Stadtgebiet 9 Begegnungsstätten:

1. Begegnungsstätte Agnes-Klein-Zentrum
Wilhelm-Hamacher-Platz 12
53840 Troisdorf
2. Begegnungsstätte Bürgerhaus Troisdorf-Spich
Waldstr. 35
53842 Troisdorf
3. Begegnungsstätte Martin-Luther-Haus
Am Wildzaun 14
53842 Troisdorf
4. Begegnungsstätte Schützenhaus Troisdorf
Sebastianusweg 1
53840 Troisdorf
5. Begegnungsstätte Schützenhaus Troisdorf-Oberlar
Schützenstr. 4
53842 Troisdorf
6. Begegnungsstätte Troisdorf-Altenrath
Flughafenstr. 29
53842 Troisdorf
7. Begegnungsstätte Troisdorf-FWH
Am Sportplatz 2
53840 Troisdorf
8. Begegnungsstätte Troisdorf-Sieglar
Rathausstr. 13
53844 Troisdorf



3. Darstellung des Ist-Zustandes

9. Begegnungsstätte Troisdorf-Spich
Niederkasseler Str. 8
53842 Troisdorf

3.7.2 Seniorenclubs mit ihren Angeboten

Ähnlich wie die Begegnungsstätten sind die Seniorenclubs ein Treffpunkt für Kommunikation, Austausch von Informationen, Freizeitgestaltung und Bildung. Die Träger der Seniorenclubs sind die Kirchengemeinden im Stadtgebiet. Die Angebote sind ebenso unterschiedlich wie vielfältig.

Hier nur ein paar Beispiele der Angebotspalette:

- themenbezogene Gesprächskreise
- gemütliches Beisammensein
- Spielenachmittage
- Sport (z.B. Sitzgymnastik, Turnen)
- Seniorentanz
- Treff für Frauen
- Gedächtnistraining

Eine Übersicht der Seniorenclubs möchten wir ihnen hiermit geben. Das ausführliche Angebot entnehmen sie bitte dem Anhang.

1. Seniorengemeinschaft Kath. Pfarrgemeinde „Herz-Jesu“
An der Kirche 5, 53840 Troisdorf
2. Seniorengemeinschaft Kath. Pfarrgemeinde „St. Johannes“
Rathausstr. 1, 53844 Troisdorf
3. Seniorengemeinschaft Kath. Pfarrgemeinde „St. Peter und Paul“
Im Jägersgarten 11, 53844 Troisdorf
4. Seniorengemeinschaft Kath. Pfarrgemeinde „St. Antonius“
Reichensteinstr. 62, 53844 Troisdorf

5. Kath. Frauengemeinschaft der Kath. Pfarrgemeinde „St. Hippolytus“ und „St. Gerhard“ Troisdorf
Pfarrer-Kenntemich-Platz 29, 53840 Troisdorf
6. Seniorengruppen der Evangelischen Friedenskirchengemeinde Troisdorf „Kreuzkirche“ Sieglar
Grabenstr. 65, 53844 Troisdorf
7. Seniorentreff Ev. Kirchengemeinde „Lukaskirche“
Im Wiesengrund 11, 53842 Troisdorf
8. Seniorengruppen Ev. Kirchengemeinde „Johanneskirche“
Kronprinzenstr. 12, 53840 Troisdorf
9. Seniorentreff Ev. Kirchengemeinde „Dietrich-Bonhoeffer-Haus“
Bonhoefferstr. 4, 53840 Troisdorf

3.7.3 Seniorenschreibwerkstatt

Durch Beschluss des Sozialausschusses im Jahr 1990 wurde in Zusammenarbeit mit der VHS die Seniorenschreibwerkstatt ins Leben gerufen. Seit dem ersten Treffen am 15.05.1990 ist viel passiert. Bis heute wurden 4 Bücher veröffentlicht mit einer Gesamtauflage von über 5.500 Exemplaren. Das zuletzt erschienene Buch „Bunte Welten“ ist aktuell noch verfügbar und kann im Sozial- und Wohnungsamt kostenlos bestellt werden.

Auch jetzt nach über 25 Jahren treffen sich schreibinteressierte Senioren zum regelmäßigen Austausch in der Begegnungsstätte Agnes-Klein-Zentrum. Es werden Erlebnisse und Erfahrungen aus der Vergangenheit und der Gegenwart in Form eines Tagebucheintrages, Briefes, Gedichtes oder einer Kurzgeschichte aufgeschrieben und somit auch für die Nachwelt festgehalten.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die Damen und Herren der Schreibwerkstatt (Kontakt Daten siehe Anhang).

3.7.4 Seniorenkino

Seit dem 11.06.2015 haben Senioren die Möglichkeit als weiteres Angebot das Seniorenkino in Anspruch zu nehmen. In Zusammenarbeit mit dem Sozialamt, dem Seniorenbeirat und der Brunotte Filmtheater GmbH wurde ein Konzept zur Einführung des Seniorenkinos im örtlichen Kino entwickelt. Jeden 2. Donnerstag im Monat findet eine Seniorenvorstellung im Kino statt. Die Senioren erhalten die Möglichkeit sich einen aktuellen Kinofilm zum vergünstigten Preis anzusehen und vorher bei Kaffee und Kuchen Kontakte zu knüpfen. Als Besonderheit sind Kaffee und Kuchen im Eintrittspreis von 5,50 € enthalten. Das Angebot wird von den Besuchern gut angenommen. Nähere Informationen erhalten sie auf der Internetseite der Stadt Troisdorf (http://www.troisdorf.de/web/de/familie_bildung/Senioren/freizeit/kino.htm) und des Cineplex Kinos (<http://www.cineplex.de/troisdorf/>).

3.8 Weitere Beratungsstellen

3.8.1 innerhalb der Verwaltung

- städtische Familienzentren
- Integrationsrat
- Behindertenbeauftragte
- Mehrgenerationenhaus /Haus International
- Haus Oberlar
- Sozial- und Wohnungsamt

3.8.2 außerhalb der Verwaltung

- Sozialpsychiatrisches Zentrum (SPZ)
Seit über 10 Jahren bietet das SPZ der Diakonie an Sieg und Rhein Hilfen für Menschen im Alter. Ab 2004 war das SPZ Niederkassel, Troisdorf und Lohmar Vorreiter bei der Entwicklung und Umsetzung von Angeboten für über 60-Jährige mit psychischen Erkrankungen wie Depression oder Demenz. In allen drei Kommunen steht die Information und Beratung zum Thema Demenz im Mittelpunkt der Arbeit, ergänzt vom ambulant aufsuchenden Dienst. Das An-

gebot richtet sich nicht nur an die Betroffenen selber, sondern auch an die Angehörigen von Menschen mit einer psychischen Alterserkrankung. Besonders zu erwähnen ist, dass die Beratung kostenlos, unverbindlich und auf Wunsch auch anonym durchgeführt werden kann.

- AWO Wohnberatung
Die Wohnberatungsstelle hat ihren Sitz bei der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg e.V. in Siegburg und ist für den gesamten Rhein-Sieg-Kreis zuständig. Beratungen erfolgen für ältere, behinderte und demenzkranke Menschen und ihre Angehörigen. Sie ist ebenfalls zuständig für die Beratung aller Interessierten, die prophylaktisch ihr bestehendes Haus bzw. ihre Wohnung barrierefrei anpassen oder neue Wohnbereiche barrierefrei gestalten möchten. Die Erstberatung findet in der Regel vor Ort statt und umfasst neben der Erörterung der individuellen Anpassungsmaßnahmen auch die Klärung der Finanzierung (Weitere Informationen im Anhang).
- Freiwilligen-Agentur
Diese hat es sich zur Aufgabe gemacht, Bürgerinnen und Bürger des Rhein-Sieg-Kreises für freiwilliges Engagement zu begeistern. Freiwillige, die in den Bereichen, Kultur, Soziales, interkulturelle Begegnung, Sport, Umwelt, Handwerk und Büro aktiv werden wollen, werden mit Organisationen, Gruppen und Vereinen, die ehrenamtliche Mitglieder suchen, in Kontakt gebracht. Das Ziel ist eine passgenaue Vermittlung von Freiwilligen. Die Stellenbörse umfasst mehr als 100 Möglichkeiten, freiwillig aktiv zu werden, zum Beispiel Kinderbetreuung, Sorgentelefon, Mitarbeit in Kleiderkammern und Suppenküchen, Unterstützung von Flüchtlingen, Fahrdienste oder ehrenamtliche Bürotätigkeiten. Über alle Angebote informieren Sie die Ansprechpartner der Freiwilligen-Agentur gerne in einem persönlichen Gespräch.
- Rhein-Sieg-Kreis Betreuungsstelle
Die Betreuungsstelle ist für Bürgerinnen und Bürger aus dem Rhein-Sieg-Kreis der Ansprechpartner für die



4. Ergebnisse der Befragung der Seniorinnen und Senioren und der verschiedenen Akteure vor Ort

Angelegenheiten nach dem Betreuungsgesetz.

Die Adresse der Betreuungsstelle finden Sie im Anhang.

- Verbraucherzentrale Troisdorf

Als Dienstleister berät und informiert die Verbraucherzentrale Ratsuchende zu den vielfältigen Fragen des Verbraucheralltags und unterstützt sie bei der Durchsetzung ihrer berechtigten Interessen gegenüber Anbietern. Auch steht sie gegenüber Politik und Verwaltung für wirtschaftlichen und gesundheitlichen Verbraucherschutz ein.

Mit vielen Informations- und Beratungsangeboten leistet die Verbraucherzentrale einen Beitrag zur Stabilisierung privater Haushalte. Dies ist nicht nur eine Hilfe für die Betroffenen, sondern auch eine Entlastung für die Sozialleistungsträger.

4. Ergebnisse der Befragung der Seniorinnen und Senioren und der verschiedenen Akteure vor Ort

Wichtigste Maßnahme während der Planung und in der Praxis für den Prozess der Altenhilfe ist das Gespräch und der Kontakt mit den Senioren selbst, mit den Institutionen und mit den Unterstützern der Altenhilfe, um einen genauen Überblick über die verschiedenen Bedarfslagen zu erhalten. Es geht um Fragen der Partizipation der Betroffenen, um die Kommunikation mit ihnen und um ihre Bedürfnisse.

Wichtigste Themengebiete für die Befragung der Seniorinnen und Senioren sind dabei:

- Wohnsituation
- Hilfs- und Pflegebedürftigkeit
- Freizeitgestaltung
- Mobilität und Verkehr
- Einkaufsmöglichkeiten
- Öffentlicher Personennahverkehr

Die Stadt Troisdorf realisierte dies durch Befragungen der Senioren, der Betreuer und Ansprechpartner der Begegnungsstätten, der Seniorenbeauftragten, der Ortsvorsteher, der Kolleginnen und Kollegen aus den Fachämtern sowie der Altenheime und ambulanten Pflegedienste.

Eine Befragung (auch Meinungsumfrage oder Interview) ist eine Forschungsmethode vieler Forschungsrichtungen und Wissenschaften. Sie dient dazu, systematisch Informationen über Einstellungen, Meinungen, Wissen und Verhaltensweisen von Menschen zu gewinnen. Die Befragung gilt als der „Königsweg“ der empirischen Sozialforschung, sowohl der „quantitativen“ als auch der „qualitativen“ Forschung. Von einer standardisierten Befragung spricht man, wenn

- die Fragen,
- deren Abfolge

und im Allgemeinen auch

- die meisten oder alle Antwortvorgaben

vorher festgelegt sind und auch dort, wo das möglich ist (mündliches Interview), nicht variiert werden sollten. Die Ergebnisse standardisierter Befragungen hängen in hohem Maße vom Fragebogen ab.

Im Auftrag der Stadt Troisdorf haben Studierende der Fachhochschule Köln im Rahmen einer Projektarbeit (13.03.2014 bis 14.06.2014) für die Bedarfsanalyse sowohl einen Fragebogen als auch einen Interviewleitfaden entwickelt. Dieser wurde durch die Projektverantwortlichen der Stadtverwaltung genehmigt.

Mit Hilfe dieses Fragebogens wurden mündliche Befragungen (z.T. Face-to-Face) durchgeführt. Die Interviews wurden durch die Studierenden der Fachhochschule Köln sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Sozial- und Wohnungsamt durchgeführt. Die recherchierten Daten und damit verbundenen Ergebnisse der Befragungen wurden grafisch aufgearbeitet, dargestellt und beschrieben. Anhand wissenschaftlicher Erkenntnisse (Kuratorium Deutsche Altershilfe, Berichte aus der Bundes- und Landesregierung, Ergebnisse des PiA-Projektes) wurden die ermittelten Ergebnisse der Befragung bewertet. Die Zusammenfassung der Ergebnisse werden auf den nächsten Seiten vorgestellt.

4.1 Die Älteren in den einzelnen Stadtteilen

Troisdorf ist eine familienfreundliche Stadt mit 12 Gesichtern. In den verschiedenen Stadtteilen leben rund 31.306 Menschen im Alter zwischen 50 und 110 Jahren. Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der o.g. Altersgruppen auf die Ortsteile in Troisdorf:

Altersgruppen	50-59	60-69	70-79	80-89	90-110	gesamt	gesamt Einwohnerzahl im OT	%Anteil an GE je OT
Ortsteil (OT)								
Mitte	2424	1780	1638	861	202	6905	16795	41,11%
Altenrath	480	266	153	70	11	980	2349	41,72%
Bergheim	942	540	411	164	28	2085	5757	36,22%
Eschmar	494	420	407	137	13	1471	3090	47,61%
FWH	1110	936	693	232	33	3004	7158	41,97%
Kriegsdorf	427	329	254	82	4	1096	3161	34,67%
Müllekoven	314	249	189	81	6	839	1834	45,75%
Oberlar	856	667	582	252	40	2397	6083	39,40%
Rotter See	674	496	211	59	5	1445	3847	37,56%
Sieglar	1361	1014	793	433	81	3682	8959	41,10%
Spich	2156	1322	1106	512	91	5187	12735	40,73%
West	858	615	476	228	38	2215	5533	40,03%

(Quelle: Einwohnerstatistik Stadt Troisdorf, 31.12.2015)

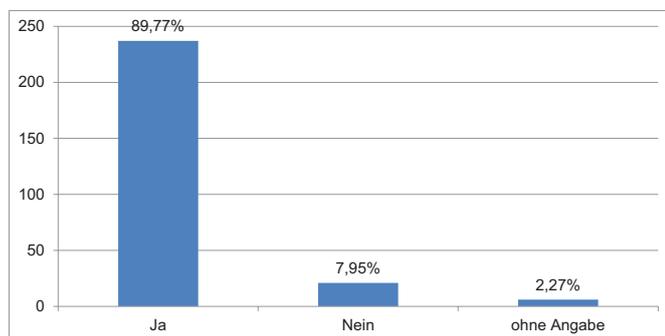


4. Ergebnisse der Befragung der Seniorinnen und Senioren und der verschiedenen Akteure vor Ort

Die Ortsteile haben ihr jeweils spezifisches Erscheinungsbild mit Kulturveranstaltungen und abwechslungsreichem Vereinsleben. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass die Ergebnisse der Befragungen in den einzelnen Ortschaften und Quartieren unterschiedlich sind.

4.2 Wohnsituation

Die Seniorinnen und Senioren wurden gefragt ob sie mit ihrer aktuellen Wohnsituation zufrieden sind.



255 von 264 befragten Senioren, also 96,6 % sind mit der eigenen Wohnsituation zufrieden, unabhängig davon ob es sich um ein Eigenheim, eine Mietwohnung oder um einen Platz im Altenheim handelt. Das ist eine gute Grundlage für den Verbleib der Seniorinnen und Senioren in ihrem gewohnten Wohnumfeld und / oder den Erhalt der Selbständigkeit. Die selbständige Lebensführung, bestehender Kontakt zu Freunden und zu Nachbarn und die vertraute Umgebung sind für die meisten Menschen ein wesentlicher Punkt für die Zufriedenheit im Alter.

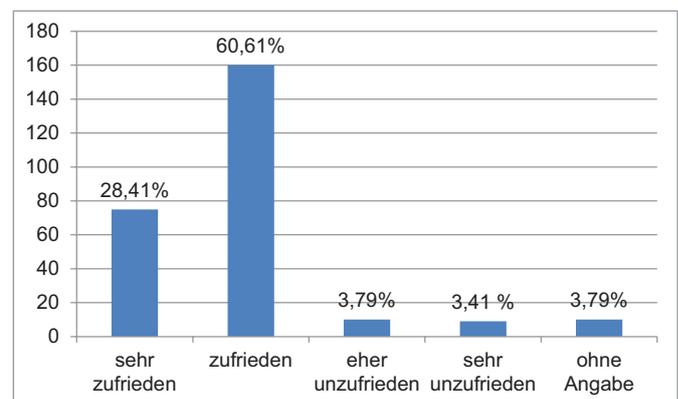
Wichtig ist, dass der Fokus auf die stetige Verbesserung des Wohnumfeldes gerichtet wird. Bereits im Bestand befindliche Wohnungen sollen verbessert (z.B. Barrierefreiheit) und auch geplante Wohneinheiten auf die Bedürfnisse von Seniorinnen und Senioren ausgerichtet werden. Hierzu können Beratungsstellen wie z.B. die Wohnberatung der AWO Hilfestellungen geben. Die

Wohnung und das Wohnquartier werden mit zunehmendem Alter immer stärker zum Lebenszentrum. Alltag im Alter ist vor allem Wohnalltag.

Trotz der überwiegenden Zufriedenheit mit der Wohnsituation gab es Verbesserungsvorschläge seitens der befragten Seniorinnen und Senioren. Hier ein paar Beispiele:

- Bürgersteige abflachen
- mehr Einkaufsmöglichkeiten, die zu Fuß zu erreichen sind
- mehr seniorengerechte und barrierefreie Wohnungen
- seniorengerechte Badezimmer
- mehr Pflege des Wohnumfeldes

4.2.1 Wohn- und Lebensbedingungen



Auch hier ist ganz klar abzulesen, dass die meisten Befragten mit 89,02% sehr zufrieden oder zumindest zufrieden mit ihren Wohn- und Lebensbedingungen sind. Zu den Verbesserungsmöglichkeiten gab es auch wieder konstruktive Vorschläge. Hier einige Beispiele:

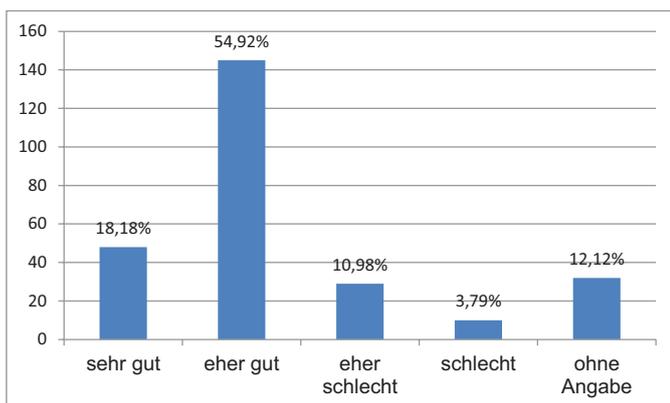
- Bürgersteige abflachen
- Stolperfallen beseitigen
- Shuttle-Bus zu Ärzten oder Geschäften
- mehr oder bessere Busanbindungen
- mehr Sitzgelegenheiten im Ort

Die Befragungsergebnisse bei den Seniorinnen und Senioren decken sich zum großen Teil mit den Ergebnissen der anderen Akteure (Seniorenbeauftragte, Ortsvorsteher, usw.). Auch sie bezeichnen die Wohnsituation in den verschiedenen Ortsteilen als gut. In den ländlich geprägten Ortsteilen ist es allerdings von Vorteil, wenn man noch in der Lage ist selbständig Auto zu fahren.

Wenn diese Möglichkeit wegfällt, dann könnte die Mobilität durch einen ehrenamtlichen Seniorenfahrtdienst erhalten bleiben.

Ein Shuttle-Bus zu Ärzten oder Geschäften wurde seitens der Befragten vorgeschlagen. Im Rahmen von bürgerschaftlichem Engagement wäre es denkbar, dass jüngere Senioren einen ehrenamtlichen Seniorenfahrtdienst einrichten. Die befragten Experten der Seniorenheime erachten die Wohnsituation in den einzelnen Einrichtungen als gut. Hinsichtlich der medizinischen Versorgung wird auf Probleme mit Fachärzten hingewiesen, die oft keine „Hausbesuche“ im Heim anbieten oder nicht in der näheren Umgebung eines Heimes angesiedelt sind.

4.2.2 Zusammenhalt im Wohnviertel



26,89% der Befragten erachten den Zusammenhalt in ihrem Wohnviertel als schlecht. Daran gilt es zu arbeiten um die Situation für die Befragten zu verbessern. Denn eine gute bzw. gut funktionierende Nachbarschaft ist ein wichtiger Punkt gerade mit zunehmendem Alter. Hierdurch können Seniorinnen und Senioren weiterhin am sozialen Leben teilhaben, Familienangehörige

entlastet werden oder ein Umzug aus dem gewohnten Umfeld im Idealfall sogar hinausgezögert werden. Nachbarschaft ist gekennzeichnet durch eine besondere Nähe der Menschen zueinander, die sich aus dem „Zusammenwohnen“ ergibt. Das zeigt, wie wichtig es ist, zukünftig nachbarschaftliches Zusammenleben im Quartier zu stärken.

Ziel von Quartiersarbeit ist es, bei den Bewohnern Verantwortungsbewusstsein für das Zusammenleben im Quartier zu schaffen und den sozialen Zusammenhalt zu fördern. Mit qualifizierter Unterstützung sollen sich die Lebensbedingungen und Lebensperspektiven verbessern. Eigeninitiative ist gefragt.

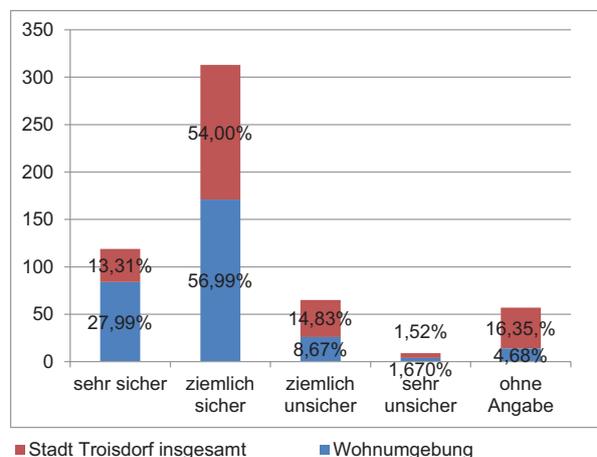
4.2.3 Sicherheit

Die Sicherheit stellt ein wichtiges Thema für die Senioren dar. Es wurde unterteilt in die Sicherheit in der eigenen Wohnumgebung und die im Stadtgebiet.

Das Ergebnis der Befragung ist eindeutig. Nur eine kleine Minderheit fühlt sich ziemlich unsicher bzw. sehr unsicher

- in der eigenen Wohnumgebung (10,33%) bzw.
- im Stadtgebiet (16,35%).

Der überwiegende Teil der Senioren fühlt sich sowohl in seiner eigenen Wohnumgebung als auch im gesamten Stadtgebiet sicher.



4. Ergebnisse der Befragung der Seniorinnen und Senioren und der verschiedenen Akteure vor Ort

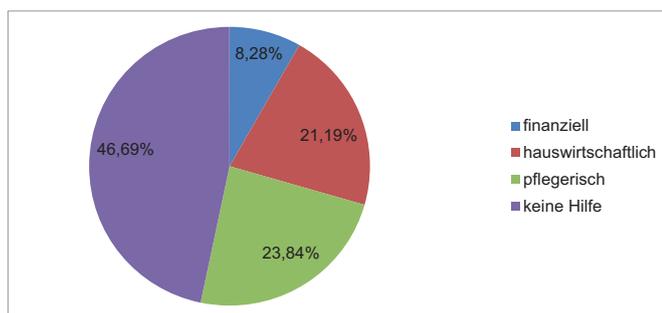
Die befragten Seniorinnen und Senioren hatten die Möglichkeit Verbesserungsvorschläge zu benennen. Hier ein kleiner Auszug:

- Markierung von Stolperfallen (z. B. bei Stufen)
- Prävention zum Thema Diebstahl, Einbruch, Sicherheit auf den Straßen
- mehr Polizeipräsenz in der Stadt aber auch im eigenen Wohnquartier

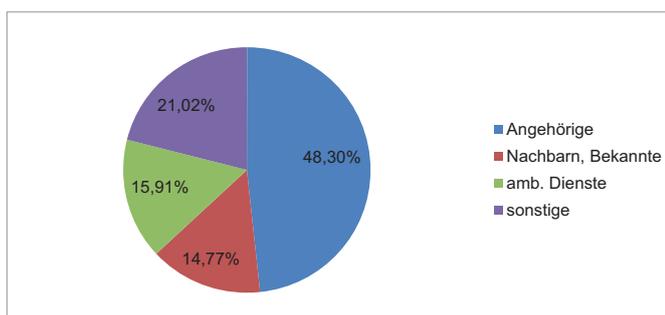
4.3 Hilfs- und Pflegebedürftigkeit

Mit den Fragen 10 und 11 des Fragebogens wurden die Seniorinnen und Senioren zu ihrer aktuellen Hilfsbedürftigkeit befragt. Die obere Grafik zeigt, dass der Großteil, nämlich 46,69% der Befragten derzeit nicht auf Hilfe angewiesen ist. Sie können ihr Leben selbständig ohne fremde Hilfe bewältigen. Danach folgt die Gruppe der auf pflegerische Hilfen angewiesenen Personen.

Welche Arte von Hilfe ist notwendig?



Wer leistet die Hilfe?



Die untere Grafik zeigt, dass die benötigten Hilfen überwiegend durch die Angehörigen geleistet werden. Der Personenkreis der Angehörigen, Nachbarn und Bekannten spielt bei 63,07% der befragten Seniorinnen und Senioren eine wichtige Rolle. Was aber, wenn die Familienbande sich lösen?

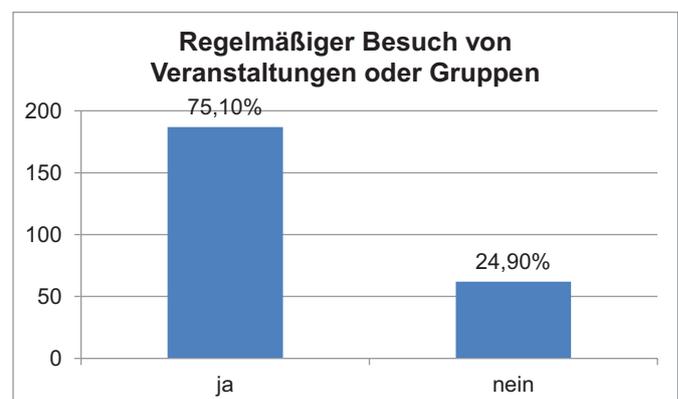
Durch die Veränderung des sozialen Umfeldes (z.B. Auszug der Kinder, Trennung vom Partner oder dessen Tod) wird die Zahl der Singlehaushalte auch im Alter ansteigen. Ebenfalls wird die Zahl der Menschen, die eine Hilfestellung benötigen, ansteigen. Wer übernimmt die Hilfe für die Menschen, die keine Angehörigen haben, wer wird sich kümmern?

Diese Hilfe kann z.B. durch bürgerschaftliches Engagement geleistet werden. Aufgabe und Ziel der Kommune muss es sein, für die Zukunft bürgerschaftliches Engagement weiter zu fördern und stetig auszubauen.

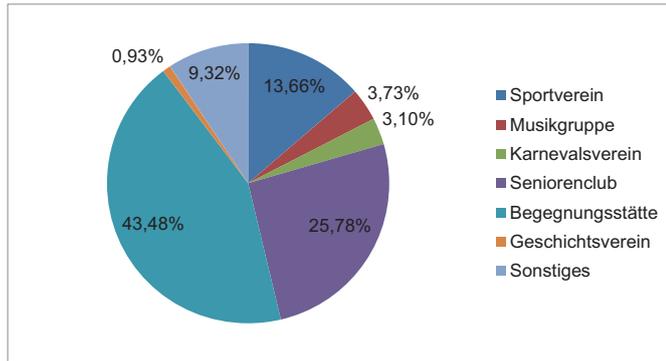
4.4 Freizeitgestaltung

Unter Punkt 3.7 wurden die bestehenden Freizeitangebote bereits genannt. Auch in den Interviews wurden die Seniorinnen und Senioren zu ihrem Freizeitverhalten befragt.

75,10% der Befragten besuchen regelmäßig eine Gruppe oder Veranstaltung.



Verteilt auf die verschiedenen Freizeitangebote zeigt sich, dass die städtischen Begegnungsstätten und die Seniorenclubs einen regen Zulauf haben.



Auch wenn die Begegnungsstätten und die Seniorenclubs den größten Zulauf haben, stellen die befragten Seniorinnen und Senioren doch noch einige Anforderungen an diese Einrichtungen. So wünschen sie sich z.B.

1. ein festes Programm,
2. Ausflugsfahrten, Exkursionen oder Besichtigungen.
3. Programmpunkte zu Gesundheit, Sport und Gymnastik
4. einen Fahrdienst

4.5 Mobilität und Verkehr

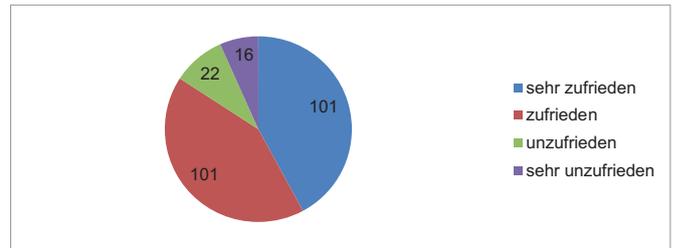
Durchweg als gut und ausreichend ist das Angebot des Öffentlichen Personennahverkehrs beschrieben. Problematisch gestaltet sich für die Senioren eher die fehlende Barrierefreiheit beim Ein- und Aussteigen. Als wünschenswert wurde das Aufstellen von mehr Sitzmöglichkeiten (z.B. Bänke) genannt, auf denen sich die Senioren zwischendurch ausruhen können.

Die Beförderung mit Bussen und Bahnen im Stadtgebiet erfolgt durch die Rhein-Sieg Verkehrsgesellschaft mit ihrer Hauptverwaltung in Troisdorf-Sieglar. Daher hat die Stadt Troisdorf keine direkte Einflussmöglichkeit auf Veränderungen zum Punkt Mobilität und Verkehr. Eine Anregung könnte ein regelmäßiges Treffen zwischen den Seniorenbeauftragten, den Behindertenbeauf-

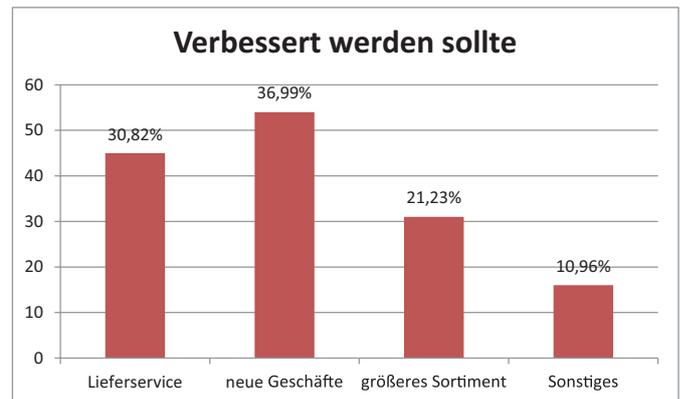
tragen und Vertretern der RSVG sein. Mit diesen Treffen könnte ein regelmäßiger Dialog entstehen, in dem die anfallenden Themen besprochen werden können.

4.6 Einkaufsmöglichkeiten

Das in Troisdorf zur Verfügung stehende Angebot an Einkaufsmöglichkeiten wird als zufriedenstellend bezeichnet.



Aus der Sicht der Befragten sollen mehr neue Geschäfte in Troisdorf angesiedelt werden. Auch wird von den Senioren ein Lieferservice von Lebensmitteln und Bekleidung gewünscht.



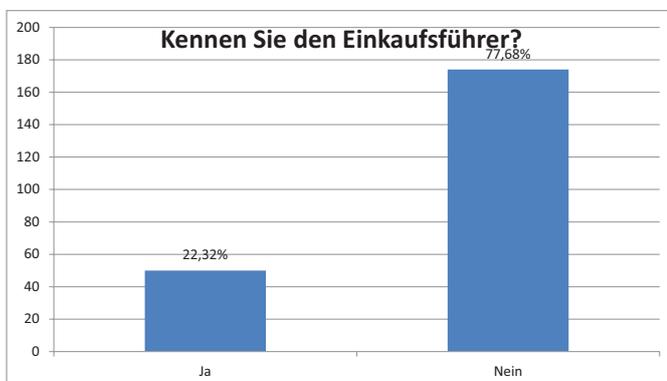
Neue Geschäfte und Lieferservice sind die häufigsten Verbesserungsvorschläge seitens der Befragten. Im Rahmen der Altenhilfeplanung kann kein direkter Einfluss auf die Ansiedlung von Geschäften im Stadtgebiet genommen werden. Aus diesem Grund ist es wichtig Senioren über alternative Einkaufsmöglichkeiten wie z.B. Onlinebestellungen zu informieren und in einem



4. Ergebnisse der Befragung der Seniorinnen und Senioren und der verschiedenen Akteure vor Ort

weiteren Schritt mit dem Umgang der erforderlichen Medien zu schulen. Über das Internet lassen sich eine Vielzahl von Dingen wie z.B. Lebensmittel aber auch Bekleidung und Dinge des täglichen Lebens kaufen. Zur Information der Senioren könnten die Begegnungstätten einbezogen werden. Sie könnten Angebote entwickeln, um Senioren die Nutzung von Onlinediensten nahe zu bringen.

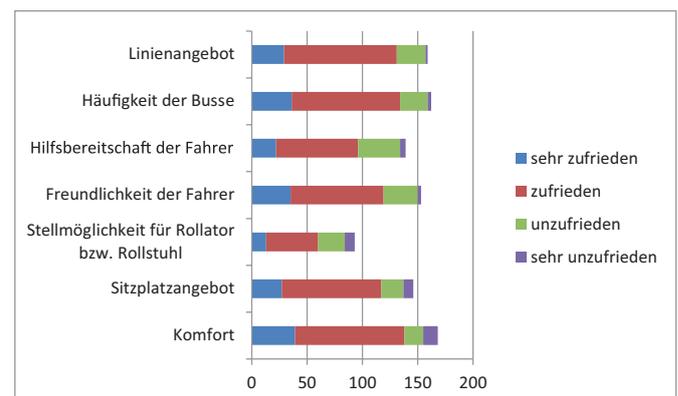
Nachdem in der vorherigen Frage nach Verbesserungsvorschlägen bei den Einkaufsmöglichkeiten gefragt wurde, wurde auch nach dem durch die Stadt Troisdorf in Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale NRW erstellten Senioreneinkaufsführer gefragt. Das Ergebnis war erstaunlich, denn der überwiegende Teil der Seniorinnen und Senioren kennt dieses Angebot nicht.



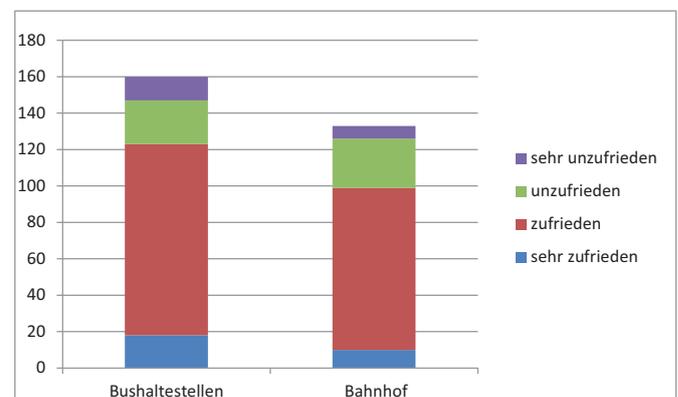
174 Personen haben die Frage nach dem Einkaufsführer mit „nein“ beantwortet. Der Bekanntheitsgrad des Einkaufsführers ist daher zu verbessern. Um an die neuen Einkaufsmöglichkeiten anzuknüpfen und die Senioren damit vertraut zu machen, sollten auch Online-Shops in einer neuen Auflage dargestellt werden. Insbesondere Online-Angebote der örtlichen, den Seniorinnen und Senioren vertrauten Geschäfte können hier ihren Platz finden.

4.7 Öffentlicher Personennahverkehr

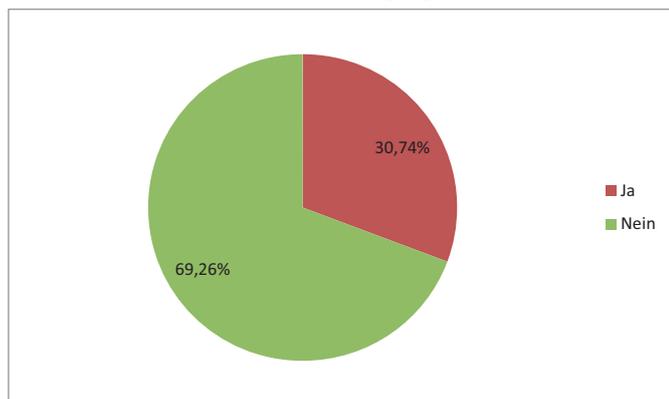
Als vorletzter Punkt in der Befragung wurde der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) betrachtet. Wie aus dem Diagramm zu entnehmen ist, unterteilt sich dieser Bereich in verschiedene Fragen. Das Ergebnis ist als durchaus positiv zu bewerten. Nur ein geringer Teil der befragten Seniorinnen und Senioren ist mit dem ÖPNV unzufrieden oder sehr unzufrieden. Die meisten Seniorinnen und Senioren sind mit dem Angebot, der Hilfsbereitschaft oder dem Stellplatz für den Rollator oder Rollstuhl sehr zufrieden oder zufrieden.



Bei der Frage nach der Barrierefreiheit wurde unterschieden nach der Barrierefreiheit an Bushaltestellen insgesamt und speziell am Troisdorfer Bahnhof. Auch hier sind die Seniorinnen und Senioren zufrieden.



4.8 Ehrenamtliches Engagement



Bei der Frage nach dem ehrenamtlichen Engagement sind sich alle Befragten (Senioren, Mitarbeiter der Altenheime, Mitarbeiter der Pflegedienste, Seniorenbeauftragte, Ortsvorsteher, usw.) einig. Menschen, die sich in ihrer Freizeit ohne Bezahlung engagieren, sind sehr wichtig für Gesellschaft und soziale Kultur. Das ehrenamtliche Engagement ist unverzichtbar für die Arbeit mit den Menschen in jedem Alter. Das Engagement der Menschen im Alter von 45 – 65 ist am größten. Denn eine wichtige Rolle für das Engagement spielt die Zeit, von der insbesondere Menschen über 50 mehr verfügbar haben als in früheren Lebensphasen. Eine wichtige Aufgabe für die Zukunft besteht darin jüngere Menschen (Nachwuchs) für das Ehrenamt zu begeistern. Denn ehrenamtliches Engagement ist für beide Seiten ein Gewinn.

Um interessierte Menschen für ehrenamtliches Engagement zu begeistern, könnte ein Informationstag rund um das Thema „Ehrenamt“ durchgeführt werden. Wie zuletzt im Jahr 2013 könnten Vereine, Verbände und weitere Troisdorfer Einrichtungen über Möglichkeiten des Ehrenamtes informieren und interessierte Bürgerinnen und Bürger ausführlich beraten.

Anforderungen der Experten an den Altenhilfeplan

Die befragten Experten haben im Anschluss an die Befragung ihre Wünsche und mögliche Anforderungen an den Altenhilfeplan mitgeteilt. Obwohl so viele verschiedene und unterschiedliche Akteure befragt worden sind, decken sich die Wünsche und Vorstellungen teilweise.

Die Gruppe der **ausländischen Senioren soll mehr berücksichtigt werden**. Hier gilt es, die kommenden speziellen Bedarfe dieses Personenkreises festzustellen, Zugang zu finden und dabei zu berücksichtigen, dass bei ausländischen Senioren noch weitgehend familiäre Strukturen vorhanden sind.

Wichtig für die Arbeit der beteiligten Akteure dafür ist, dass die **Informationen gut strukturiert mit der Benennung aller Ansprechpartner** dargestellt werden. Eine **Unterstützung bei Fragestellungen im Einzelfall** macht die Kontaktaufnahme mit der zuständigen Stelle oder dem zuständigen Ansprechpartner leichter und spart notwendige Zeitressourcen.

Ein weiterer Wunsch wäre eine Vernetzung aller in der Altenhilfe tätigen Akteure. In der täglichen Beratungsarbeit könnte das zu Zeitersparnissen führen, da Ansprechpartner schneller gefunden und Sachverhalte schneller aufgeklärt werden könnten.

Ein weiterer Punkt, der für die Experten wichtig ist, ist der **Ausbau und die Stärkung des Ehrenamtes**. Das ehrenamtliche Engagement gewinnt nach Überzeugung der Befragten in der heutigen Zeit mehr und mehr an Wert. In vielen Bereichen sind die ehrenamtlichen Helfer einfach nicht mehr wegzudenken. Daher müsse das Ehrenamt mehr gewürdigt werden und mehr Anerkennung bekommen.

Der Altenhilfeplan soll die (neuen) **Bedarfe der Senioren erkennen und zeitnah umsetzen**. Daher ist es wichtig, dass der Plan nicht starr festgeschrieben ist, sondern sich der Veränderung einer Situation anpassen kann.

Anforderungen der Seniorinnen und Senioren an den Altenhilfeplan

Troisdorf ist eine lebenswerte und anziehende Stadt für Seniorinnen und Senioren. Die meisten älteren Menschen in Troisdorf sind mit ihrer Lebenssituation zufrieden. Die erzielten Befragungsergebnisse lassen sich als höchst positiv und zufriedenstellend für die Stadt Troisdorf bewerten. Der Öffentliche Personennah-



5. Empfehlungen für das weitere Vorgehen / Maßnahmenplanung

verkehr und die Angebote der verschiedenen Institutionen werden ebenfalls überwiegend positiv bewertet. Die befragten Akteure und Experten haben wenig zu bemängeln. Es wurden nur wenige Verbesserungsvorschläge festgestellt.

1. Die **Barrierefreiheit** soll verbessert werden. Darunter versteht man eine Gestaltung der baulichen Umwelt sowie von Informationsangeboten, Kommunikation, die von Menschen mit Beeinträchtigungen ohne zusätzliche Einschränkung genutzt und wahrgenommen werden kann. Damit kommt die Barrierefreiheit allen Menschen im Stadtgebiet zu gute.
2. Die **Angebote der Begegnungsstätten** sollen erweitert und die **Generationen zusammengebracht** werden. Wie bereits unter Gliederungspunkt 4.4 dargestellt, wünschen sich die Besucher der Begegnungsstätten mehr als nur Kaffee trinken und gemütliches Beisammensein. Ebenso sollen die Begegnungsstätten belebt werden und ein Ort sein an dem sich die unterschiedlichen Generationen zu Aktivitäten treffen und miteinander ins Gespräch kommen.
3. Der Wunsch nach einer **Absenkung der Bürgersteige** wurde geäußert. Damit wird Fußgängern sowie Rollstuhlfahrern das Verlassen und Betreten des Gehweges zur und von der Fahrbahn her erleichtert. Das verringert die Unfallgefahr für alle Beteiligten im Straßenverkehr
4. Die Seniorinnen und Senioren wünschen sich, dass die **Buslinien öfter fahren**. Durch eine Erweiterung der Fahrzeiten könnte die Mobilität und Flexibilität gesteigert werden.
5. Einsatz von **Shuttle-Bussen** (z.B. Einkaufsfahrten). Mit dem Einsatz von Shuttle-Bussen könnte die Selbständigkeit der Seniorinnen und Senioren länger erhalten bleiben. Im Stadtgebiet gibt es bereits einen Einkaufsbus, der in erfolgreicher Zusammenarbeit mit dem HIT-Markt betrieben wird.

5. Empfehlungen für das weitere Vorgehen / Maßnahmenplanung

5.1 Seniorenbeirat

Der Seniorenbeirat ist ein wichtiges Gremium in der Stadt Troisdorf, der nunmehr seit 10 Jahren besteht. Vor dem Hintergrund, dass unsere Gesellschaft immer älter wird, sorgen die einzelnen Seniorenbeauftragten dafür, dass die ältere Generation ein "Sprachrohr" erhält. Der Seniorenbeirat soll Rat und Verwaltung bei der Wahrnehmung der besonderen Lebensinteressen älterer Menschen beraten und unterstützen. Er ist eine wichtige Anlaufstelle für eine zukunftsorientierte Seniorenarbeit in unserer Stadt und gestaltet den demografischen Wandel mit. Er bietet dabei der wachsenden Bevölkerungsgruppe der älteren Menschen, eine Möglichkeit politischer Teilhabe (= Partizipation) innerhalb der Kommune.

Die Landesseniorenvertretung NRW setzt sich als Dachorganisation der ehrenamtlich tätigen Seniorenvertretungen seit Jahren dafür ein, dass die Seniorenvertretungen in die Gemeindeordnung (GO) eingebunden werden. Die Aufnahme in die GO soll mehr Verbindlichkeit in die wichtige Arbeit der Seniorenvertretungen innerhalb der Kommunen sowie mehr Verständnis und Aufmerksamkeit bringen. Bereits jetzt können die angeschlossenen Seniorenvertretungen Anträge zu verschiedenen Themen und Anliegen stellen. Diese Anträge werden bei der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung vorgestellt. Nach der Abstimmung erhält die Landesseniorenvertretung NRW den Auftrag die zuständigen Stellen und Ansprechpartner zu kontaktieren und die Anliegen vorzutragen. Es gilt die Mitglieder des Seniorenbeirates weiterhin in die Planungsprozesse und Entscheidungsfindungen mit einzubeziehen, da sie das Bindeglied zu den Seniorinnen und Senioren sind. Die Menschen in Troisdorf sind die besten Experten in eigener Sache.

5.2 Senioren- und Pflegeberatung

Häusliche Versorgungsdienste und ambulante Pflege sollen zukünftig stärker sozialräumlich aufgestellt werden. Mit dem Pflegeneuausrichtungsgesetz und den Pflegestärkungsgesetzen I und II hat der Bundesgesetzgeber die größten Reformen der Pflegeversicherung seit ihrer Gründung beschlossen. Die von Pflege betroffenen Menschen und ihre Angehörigen benötigen eine ganzheitliche Beratung. Hierzu gehört die Vernetzung der Beratungsangebote mit weiteren ortsnahen Angeboten. Dies gilt insbesondere für die Vernetzung von Pflegeberatung nach den §§ 7a bis 7c SGB IX mit kommunalen Beratungsaufgaben wie z.B. den Beratungsaufgaben im Zusammenhang mit der Hilfe zur Pflege und der Altenhilfe nach dem SGB XII. Reibungsverluste sollen minimiert werden.

Knapp 70 Prozent aller Pflegebedürftigen werden zu Hause versorgt, davon zwei Drittel alleine durch Angehörige, ein Drittel zusammen mit oder vollständig durch ambulante Pflegedienste. Das zeigt, dass die Menschen selbstbestimmt in ihrem eigenen Wohnumfeld alt werden wollen. Die Versorgungspotenziale der familiären Pflege sind jedoch aus den unterschiedlichsten Gründen rückläufig. Wie aus einem Positionspapier des Deutschen Städte- und Gemeindebund zu entnehmen ist, müssen knapp zwei Drittel der pflegenden Angehörigen Pflege und Beruf vereinbaren, davon 30 Prozent in Vollzeitstellen (AOK Pflege-Report 2016).

Seitens der in Troisdorf ansässigen Pflegedienste erging aktuell der Hinweis, dass sie keine oder nur noch sehr geringe Kapazitäten haben, überhaupt noch Patienten in die Betreuung aufzunehmen. Die Betreuungsmöglichkeiten der Pflegedienste müssen daher ausgebaut werden.

Im Hinblick auf die Zielsetzung quartiersnaher Wohn- und Versorgungsstrukturen kommt vor allem der Wohnberatung und ihrer Verknüpfung mit den genannten anderen Beratungsinhalten eine große Bedeutung zu. Auch kann die Stärkung ambulanter Pflege positiv beeinflusst und der Ausbau präventiver Hausbesuche durch die Kommunen befördert werden.



5. Empfehlungen für das weitere Vorgehen / Maßnahmenplanung

Seniorenpolitik ist mehr als nur Pflege. Es ist daher unerlässlich, dass die kreisangehörigen Gemeinden in enger Kooperation mit den Kreisen und den Nachbargemeinden zusammenarbeiten.

5.3 Angebote der Begegnungsstätten

Begegnungsstätten sind Angebote der offenen Altenhilfe. Aktuell richten sich die Angebote an Seniorinnen und Senioren. Die Besucherzahlen der Einrichtungen sind sehr unterschiedlich.

Immer mehr Menschen wollen ihre Lebensphase nach Erwerbs- und Familienzeit eigenverantwortlich und mitverantwortlich gestalten. Häufig wollen Sie dies selbstorganisiert und projektverantwortlich tun. Hierfür bieten die Begegnungsstätten den erforderlichen Raum.

Eine weitere Belebung der Begegnungsstätten wäre möglich durch Einführung folgender Angebote:

- **Generationengespräche**
Senioren und Schüler stellen sich Fragen und geben einander Antworten.
- **Senioren lesen vor**
Mitglieder der Seniorenschreibwerkstatt könnten Geschichten oder Märchen vorlesen. Für einen Einstieg könnte man Kindertagesstätten oder Schulen im direkten Umfeld der Begegnungsstätten ansprechen.
- **Erzählcafé**
Ein Thema, ein oder mehrere Gäste, die dazu erzählen, ein Moderator und viele interessierte Zuhörer und Mitredner.

5.4 Angebote (Freizeit, Pflege) für ausländische Senioren

Die Gruppe der in Troisdorf lebenden ausländischen Senioren wächst. Es ist deshalb notwendig, dass sich das Altenhilfesystem mit seinen Dienstleistungen auch den älteren ausländischen Menschen öffnet und dabei die

besonderen Bedürfnisse dieser Menschen in kultureller, religiöser und sprachlicher Hinsicht berücksichtigt.

Oft sind fehlende oder unzureichende Informationen der Migranten über Angebote der Altenhilfe, negative Erfahrungen um Umgang mit Institutionen sowie traditionelle Erwartungen von der Familie versorgt und gepflegt zu werden Zugangsbarrieren zu Diensten und Einrichtungen der Altenhilfe.

Diese gilt es mit Hilfe verschiedener Angebote und Angebotsformen abzubauen oder sogar aufzuheben. Die Kontaktaufnahme zu ausländischen Senioren könnte z.B. über Moscheen oder Moscheevereine erfolgen. Bei Gesprächen in lockerer Atmosphäre könnten Hemmschwellen und Vorurteile abgebaut werden. Die Migrationseinrichtungen und deren Mitarbeiter könnten als Vertrauensträger und Multiplikatoren im Quartier eingesetzt werden, damit die vorhandenen und konkreten Bedürfnisse in den zu entwickelnden Angeboten einfließen können.

Bereits im Runden Tisch „Kultursensible Altenhilfe“ ist der Bedarf an mehrsprachigem Pflegepersonal thematisiert worden. Alzheimer Patienten z.B. verlieren ihre kognitiven (geistigen) Fähigkeiten, aber trotz Demenz können sie altbekannte Lieder singen und fallen zum Teil in ihre Muttersprache zurück. Dieser wachsenden Herausforderung müssen sich ambulante Pflegedienste und stationäre Einrichtungen stellen. Die Kommunen und Kreise sind aufgefordert die Dienste entsprechend ihrer Möglichkeiten bei der Gewinnung adäquaten Personals zu unterstützen.

5.5 Generationenübergreifende Angebote

Senioren, die bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind, könnten durch ein Berufsanfänger-Mentoring vermehrt soziale Verantwortung übernehmen. Die Lebenserfahrung, die das höhere Alter mit sich bringt ist dafür ausschlaggebend. Die eigenen im Berufsleben gemachten positiven Erfahrungen, aber auch der Umgang mit möglicher Frustration, Versagen oder Scheitern

können weitergegeben werden. Die Jugendlichen und Berufseinsteiger können von diesen Erfahrungen lernen. Der Austausch zwischen den Generationen wird so gefördert und beschränkt sich nicht nur auf Themen wie Rente, Pflege und Tod. Der Kontakt belebt die Solidarität zwischen den Generationen.

5.6 Taschengeldbörse

Taschengeldbörsen können im weiteren Sinne als Servicebrücken zwischen Jugend und Alter bezeichnet werden. Sie stellen den Kontakt zwischen älteren oder mobilitätseingeschränkten Menschen und Jugendlichen her, die für die nachfragenden Haushalte einfache Unterstützungsleistungen im Tausch gegen ein kleines Taschengeld verrichten.

Taschengeldbörsen vermitteln Interaktionen zwischen Jung und Alt und leisten somit einen Beitrag zur intergenerativen Begegnung.

In Kooperation mit dem Seniorenbeirat und / oder weiteren Partnern soll das Instrument der Taschengeldbörse in Troisdorf installiert werden.

5.7 Ausbau und Stärkung des Ehrenamtes

Es gilt die Potentiale und Ressourcen, über die viele ältere Menschen verfügen, zu aktivieren und zu nutzen. Das „Alter“ ist nicht gleichzusetzen mit „Last“. Vielmehr geht es darum zu erkennen, dass „Alter“ gleichzusetzen ist mit „Kompetenz und Erfahrung“. Die Senioren sind neben anderen Gruppierungen wie Familie und Jugend bedeutende Schnittstellen mit typischen Sichtweisen bei der Wahrnehmung gesellschaftlicher Angelegenheiten. Ältere Menschen verfügen über Lebenserfahrung und Altersweisheit: Wertvolle Fähigkeiten für ein Gemeinwesen, die im Interesse aller genutzt werden müssen.

Eine Möglichkeit Seniorinnen und Senioren für das Ehrenamt zu begeistern und sie in Ihrem Entschluss sich zu engagieren zu stärken liegt in einer offenen, selbstorganisierten und politisch wie kirchlich neutralen Gruppe

(Netzwerk). Gemeinsam mit Menschen aus unterschiedlichen sozialen Schichten zusammenkommen und die Zeit, die zur Verfügung steht, sinnvoll und gemeinsam mit anderen nutzen, sich zu engagieren, initiativ zu werden, aktiv am Leiben teilhaben und Dinge tun, für die früher im Berufsleben wenig Zeit und Gelegenheit vorhanden war.

Gemeinsam ist man stark und aktiv. Durch die Teilnahme und den Zusammenschluss von Seniorinnen und Senioren in einer Gruppen bzw. Interessengemeinschaft kann die Lebensqualität des eigenen Wohnumfeldes (Quartier) gesteigert werden. Die Seniorenbeauftragten in den einzelnen Ortsteilen könnten die Gruppen in den Anfängen unterstützen und mit Rat und Tat zur Seite stehen. Ziel soll am Ende eine selbstorganisierte Gruppe mit verschiedensten Freizeitaktivitäten sein, die ohne eine Hierarchie auskommt.

Ein gutes Beispiel hierfür ist der Seniorentreff „Am Wasserwerk“, der aus dem bereits beschriebenen Projekt „Partizipation im Alter“ entstanden ist.

Mit einem Informationstag rund um das Thema „Ehrenamt“ könnte interessierten Menschen ein Einblick gegeben werden wie vielfältig die Arbeit im ehrenamtlichen Bereich sein kann. Diese beschränkt sich nicht nur auf die Arbeit mit Flüchtlingen. Die Vereine, Verbände und Troisdorfer Einrichtungen könnten über die unterschiedlichen Möglichkeiten und Einsatzgebiete informieren.

5.8 Veröffentlichung von Informationen

Die Angebotspalette zu verschiedenen Themen wie z.B. finanzielle Hilfen, Freizeitaktivitäten, ambulante und stationäre Einrichtungen, Wohnungsangebote ist sehr umfangreich und im Einzelfall auch nicht transparent für den Einzelnen. Daher ist es wichtig für Seniorinnen und Senioren Informationsmaterialien zu erstellen, die bestimmten Regeln folgen. Die älteren Leser verfügen zwar zum Teil über verminderte Wahrnehmungsfähigkeiten, stellen zum anderen aber auch höhere Ansprüche



5. Empfehlungen für das weitere Vorgehen / Maßnahmenplanung

an Informations- und Werbebroschüren.

Für einen ersten Überblick könnte eine Seniorenbroschüre hilfreich sein. In dieser Broschüre können Ansprechpartner und Institutionen zu den einzelnen Themen genannt werden, die im Einzelfall Antworten zu den konkreten Fragestellungen geben können.

Informationsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen wurden in der Vergangenheit bereits erfolgreich durchgeführt. Zur Durchführung der Veranstaltung wird jeweils ein Referent beauftragt. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist für die interessierten Seniorinnen und Senioren kostenlos. Die Veranstaltungsreihe soll fortgesetzt werden.

5.9 Beratungen im Einzelfall

Aktuell werden ausschließlich hilfsbedürftige Menschen, die sich im Leistungsbezug befinden, vollumfänglich beraten und betreut. Die derzeitigen Strukturen können der fortschreitenden Entwicklung nicht gerecht werden. Denn immer mehr ältere Menschen wollen in ihrem gewohnten Umfeld leben und verbleiben. Es ist daher notwendig, die Situation der Menschen vor Ort zu kennen, um einen bedarfsgerechten Hilfemix zu entwickeln. Es geht darum Hilfestellungen zu geben, die über ein monetäres Maß hinausgehen. Derzeit erfolgt die Hilfestellung in verschiedenen Bereichen durch unterschiedliche Sachbearbeiter.

In Zukunft soll die Hilfestellung aus einer Hand fließen. Ein Sachbearbeiter ist Ansprechpartner ganz egal ob der hilfsbedürftige Mensch Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Dritten Kapitel SGB XII bezieht, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Vierten Kapitel SGB XII oder Hilfe zur Pflege nach dem Siebten Kapitel. Im Rahmen der sich verändernden Gesetzgebung soll die Hilfestellung sozialräumlich strukturiert werden.

Die private Situation und das nähere Umfeld im Sozialraum (Quartier) sind dann dem Sachbearbeiter bekannt

und daher können Hilfsangebote passgenau und zielgerichtet vermittelt werden. Durch den kontinuierlichen Kontakt zu einem immer gleichen Ansprechpartner kann z.B. einem drohenden Mißstand oder einer drohenden Vereinsamung entgegengewirkt werden.

5.10 Barrierefreiheit

Die meisten Menschen verstehen unter Barrierefreiheit breite Türen, absenkbare Busse und Bürgersteige. Doch hinter diesem Begriff verbirgt sich viel mehr. Barrierefreiheit heißt, dass Gebäude und öffentliche Plätze, Arbeitsstätten und Wohnungen, Verkehrsmittel und Gebrauchsgegenstände, Dienstleistungen und Freizeitangebote so gestaltet werden, dass sie für alle ohne fremde Hilfe zugänglich sind. Konkret bedeutet Barrierefreiheit also, dass Formulare nicht in komplizierter Amtssprache, sondern auch in Leichter Sprache vorhanden sind, und dass auch gehörlose Menschen einen Vortrag verfolgen können – z.B. mit Hilfe eines Gebärdendolmetschers. Außerdem muss bei der Definition auch die digitale Barrierefreiheit mitgedacht werden. Internetseiten müssen also so gestaltet sein, dass jeder sie nutzen kann.

Barrierefreiheit geht alle Menschen an. Nicht nur Senioren benötigen Barrierefreiheit, sondern auch Menschen mit und ohne Behinderung, Kinder, Eltern und Menschen, die nur vorübergehend in ihrer Mobilität eingeschränkt sind.

Das Abbauen von Barrieren, egal in welchen Bereichen, gilt es daher weiter voran zu treiben. Daher ist es auch in Zukunft unerlässlich, innerhalb der Verwaltung eng mit allen zuständigen Ämtern zusammen zu arbeiten.

Der Hinweis auf Einschränkungen kann formlos z.B. über ein Mitglied des Seniorenbeirates bekanntgegeben werden. Durch die Weitergabe der Information kann sich das zuständige Fachamt der konkreten Situation annehmen und eine Lösung herbeiführen. So können nach und nach vorhandene Barrieren verringert und letztendlich abgeschafft werden.

5.11 Mobilität

Die Stadt Troisdorf ist Mitglied im „Zukunftsnetz Mobilität NRW“ und damit 1 von 57 Kommunen, die mit Hilfe des Landes die Weichen für die Mobilität von morgen stellt. Es geht u.a.

- um die Sicherung der Mobilität für alle Einkommens- und Altersschichten,
- Stärkung des Mobilitätsverbundes in den Quartieren für mehr Lebensqualität und
- Erhöhung der Verkehrssicherheit insbesondere für Kinder und ältere Menschen.

Hierfür ist bei der Stadt Troisdorf das Amt für Straßenverkehr, Erschließungsbeiträge und Verkehr zuständig.

Das Thema Mobilität zieht sich wie ein roter Faden durch alle Generationen in einer Stadt. Ein guter und konstruktiver Kontakt und Austausch mit den zuständigen Kooperationspartnern ist daher unerlässlich und wird in Zukunft weiter ausgebaut.

5.12 Taktung Linienbusse, Einsatz Shuttle-Busse

Die Taktung der Linienbusse werden den Bedarfen jeweils saisonweise angepasst. Bei besonderen Veranstaltungen kann bei Bedarf auch der Einsatz von Shuttle-Bussen organisiert werden.

Alternativ könnten auch sogenannte „Mitfahrbänke“ aufgestellt werden. Das Konzept der „Mitfahrbänke“ sieht vor, dass durch das Platznehmen auf dieser speziellen Bank für Vorüberfahrende verdeutlicht wird „ich möchte mitgenommen werden“. Die gewünschte Fahrstrecke wird durch die Beschilderung der jeweiligen Bank verdeutlicht. Durch die genannten Möglichkeiten könnte die Mobilität länger erhalten bleiben, auch wenn der Ortsteil hinsichtlich der Taktung der Linienbusse nicht gut angebunden ist oder am Wochenende eine Linie nicht bedient wird.



Anhang

1	Angebote der Begegnungsstätten	Seite 38
2	Angebote der Seniorenclubs	Seite 43
3	Kontaktdaten der Seniorenbeauftragten	Seite 46
4	Kontaktdaten Seniorenschreibwerkstatt	Seite 47
5	AWO Wohnberatung	Seite 47
6	Freiwilligen-Agentur	Seite 47
7	Rhein-Sieg-Kreis Betreuungsstelle	Seite 47
8	Fragebogen	Seite 48
9	Angaben zu Datenquellen Statistik	Seite 53



1 Angebote der Begegnungsstätten

Begegnungsstätte Tdf.-Altenrath (AWO)

Flughafenstraße 29

53842 Troisdorf

Telefon: (02246) 24 01

Ansprechpartnerin: Frau Bau

Öffnungszeiten: montags – donnerstags
13:00-17:30 Uhr
Freitags nach Bedarf

- **montags:**
13-16 Uhr Gesprächskreis mit Kaffee und Kuchen
16-17 Uhr Seniorengymnastik
17-18 Uhr gemütlicher Ausklang/ Heimfahrdienst
- **dienstags:**
13-14 Uhr Kaffee
14-17 Uhr Gedächtnistraining (Kartenspiele, usw.)
17:30-18 Uhr Yoga
- **mittwochs:**
13-17:30 Uhr Kaffee und Kuchen
Geburtstagsfeiern
Planung von Aktionen wie Wanderungen, Besichtigungen,
Fußballübertragungen, Grillen, Reibekuchen, usw.
(teilweise am Wochenende)
- **donnerstags:**
13-17 Uhr Würfelspiele, Bingo
Basteln - Deko Jahreszeit entsprechend
Handarbeiten
Planen für Freitag (Krankenbesuche, Einkaufshilfe)
jeden 2. Donnerstag im Monat – Kino
Abfahrt 14 Uhr in Altenrath
- **freitags:**
nach Bedarf (Fahrdienst)
Einkauf, Krankenbesuche, Frisör

Begegnungsstätte Tdf.-FWH (AWO)

Am Sportplatz 2

53840 Troisdorf

Telefon: (02241) 81 69 1

Ansprechpartner: Herr Fischer

Öffnungszeiten: montags - freitags
14-18 Uhr

- Bingonachmittag **jeden 1. Montag im Monat**
- Warmwassergymnastik **jeden Montag** im Aggua
- Seniorengymnastik **dienstags** von 15-16 Uhr und von 16-17 Uhr (bitte vorher telefonisch melden)
- Skatrunde jeden **Mittwoch**; 2 x jährlich Preisskat
- Tanznachmittag mit Livemusik **jeden letzten Donnerstag im Monat** (Terminabweichungen möglich)
- Gesellschaftsspiele
- Dia- und Filmvorträge; AWO - Fotoclub
- Kurse und Vorträge allgemein
- Damen- und Herrenstammtisch
- Boulespiel (eigener Platz und Kugeln vorhanden)
- Tagesfahrten; 2 x jährlich Theaterfahrten
- Besuch von Tagesstätten im Stadtgebiet
- Gemütliches Kaffeetrinken; Geburtstagsempfang; Grillnachmittage
- Karnevalsfeier, Weihnachtsfeier, Sommerfest
- Betreuung sozial schwacher Personen, Alleinerziehender, usw.
- Beratung und Unterstützung bei Durchführung von Erholungsmaßnahmen (Familien-, Kinder- und Alternholung)
- Beratung und Unterstützung in Schwerbehindertenanlagen und im Umgang mit Behörden

Begegnungsstätte Tdf.-Sieglar (AWO)

Rathausstraße 13
53844 Troisdorf
Telefon: (02241) 42 66 3

Ansprechpartner: Herr Busch
Mobil: (0172) 26 22 60 0

Inhaltlich: Frau Berger
Telefon: (02241) 42 97 3
Herr Krämer
Telefon: (02241) 40 66 93

Öffnungszeiten: Siehe Angebot

- **montags:**
10-12 Uhr und 17-19 Uhr Offene Angebote
- **dienstags:**
8-11:30 Uhr Frühstück
14:30 -15:30 Uhr Sitzgymnastik
16-17 Uhr Sitzgymnastik
- **mittwochs:**
14-17 Uhr Bingo
- **donnerstags:**
15-18 Uhr Wanderer, Vorstand, Vorträge, Ausflüge
- **freitags:**
10-14:30 Uhr Mittagessen und Kaffee
17-19 Uhr Sonderveranstaltungen
- Halbtageswanderungen
- Ausflüge und Tagesfahrten
- Infoveranstaltungen

Begegnungsstätte Tdf.-Spich

(Kath. Kirchengemeinde St. Maria Himmelfahrt)
Niederkasseler Straße 8
53842 Troisdorf

Telefon: (02241) 47 37 5

Ansprechpartnerin: Frau Busbach
Telefon: (02241) 45 96 6

Öffnungszeiten: montags, dienstags, mittwochs
und freitags
14-17 Uhr
donnerstags geschlossen

- **täglich** Kaffee u. Kuchen
- gemeinsame Veranstaltungen von Seniorenkreis und Begegnungsstätte an **jedem 2. Dienstag** im Monat
- besondere Feste an diesen 2. Dienstagen sind: Karneval, „Wir begrüßen den Mai“, Weinfest, Weihnachtsfeier
- Ausflug einmal jährlich

Die Begegnungsstätte beendet zum 31.12.2016 ihren Betrieb!



Begegnungsstätte Tdf.-Spich (AWO)

Bürgerhaus Spich
Waldstraße 35
53842 Troisdorf

Telefon: (02241) 44 24 6

Ansprechpartner: Hans-Willy Milatz
Telefon: (02241) 40 35 24
Renate Buschky
Telefon: (02241) 94 75 0

Öffnungszeiten: montags - freitags
14:00-17:30 Uhr
dienstags
09:30-11:30 Uhr

- **montags:**
ab 14 Uhr Spielenachmittag
- **dienstags:**
9:30-11:00 Uhr Stammtisch
10-11 Uhr Seniorengymnastik
alle 14 Tage Kegelnachmittag im Wechsel mit Bingenachmittag,
- **mittwochs:**
Skatspielen
Seniorenradfahren
- **donnerstags:**
einmal im Monat Wanderung mit anschließendem Kaffee, Kaltgetränken und belegten Brötchen
einmal im Monat „Offenes Singen“
- **sonntags:**
einmal im Quartal von 10:30-12:00 Uhr
Geburtstagsfeier
- Vorträge verschiedener Art
- Besichtigungsfahrten, Halb- u. Ganztagsfahrten
(„Frauenfahrt“, Fahrt zu einem Weihnachtsmarkt)
- Ferienfahrt in der Regel im Mai für 10 Tage
- Spezielle Feiern:
Weihnachtsfeier, Karnevalsfeier,
Frühlingsfest

Begegnungsstätte Tdf.-Oberlar

(Evangelische Friedenskirchengemeinde)
Martin-Luther-Haus
Am Wildzaun 14
53842 Troisdorf

Telefon: (02241) 40 56 86

Ansprechpartner: Frau Sommer
andrea.sommer@frieden-troisdorf.de
Pfarrer Pollheim
Telefon: (02241) 41 72 8

Öffnungszeiten: Siehe Angebot

- **montags:**
13:30-17 Uhr Erzähl-Kaffee-Treff, Vorträge,
Uno, Rommé, Karnevals- und Weihnachtsfeiern,
Probe-Essen
14-14:45 Uhr Seniorengymnastik
- **dienstags:**
13:30-17 Uhr Erzähl-Kaffee-Treff, Bingo, Uno,
Rommé, Vorträge, Karnevalsfeier, Weihnachtsfeier,
Referate, Probe-Essen
14-14:45 Uhr Seniorengymnastik
- **mittwochs:**
15-17 Uhr Vorträge, Gesellschaftsspiele
- **jeden 1 Donnerstag im Monat:**
13.30-17.00 Uhr Gesellschaftsspiele, Vorträge,
Karneval- und Weihnachtsfeiern
- **freitags:**
ab 19 Uhr Gesellschaftsspiele

Begegnungsstätte Tdf.-Oberlar

(Schützenbruderschaft St. Hubertus)

Schützenstraße 4

53842 Troisdorf

Telefon: (02241) 47 67 6

Ansprechpartner: Herr Odenthal
Telefon: (02241) 47 67 6

Öffnungszeiten: Montags, mittwochs, donnerstags
und freitags von 13-18 Uhr
dienstags geschlossen

- **täglich** Kaffee und Kuchen, Mittagstisch
- Kegeln
- Beratung und Betreuung
- Basare
- Weihnachts- und Adventsfeiern, Karnevalsfeiern
- Bastelnachmittage
- Feiern jeglicher Art (Geburtstage, Jubiläen, Hochzeiten, usw.)
- Tagesfahrten
- Trainingsabende (Sportschießen)
- In Vorbereitung (bei genügender Nachfrage): Sprachkurse, Treffen Jung mit Alt, Tanznachmittage, Dia- und Filmnachmittage, Lesungen

Begegnungsstätte Schützenhaus Oberlar

(Schützenbruderschaft St. Sebastian)

Sebastianusweg 1

53842 Troisdorf

Telefon: (02241) 77 91 1

Ansprechpartnerin: Frau Schiffer
Telefon: (02241) 25 03 59 2

Öffnungszeiten: montags – freitags
13.00-16.30 Uhr

- **täglich** Kaffee und Kuchen bzw. Imbiss
- Gesprächskreise und Gesellschaftsspiele
- Grillen im Sommer
- Weihnachtsfeier
- gelegentliche Ausflüge bzw. Besichtigungen
- Geburtstagsnachmittage

Hinweis: Großer Parkplatz ist vorhanden.



Begegnungsstätte Tdf.-Mitte (AWO)

Agnes-Klein-Zentrum

Wilhelm-Hamacher-Platz 12

53840 Troisdorf

Telefon: (02241) 72 41 7

E-Mail: AWO-Troisdorf-Mitte@T-online.de

Ansprechpartner: Herr Weller (Vorsitzender
AWO-Troisdorf-Mitte)
Herr Quadt (Stellv. Vorsitzender)

Öffnungszeiten: montags - donnerstags
10-17 Uhr
freitags 10-14 Uhr
bei Geburtstagsfeiern
freitags bis 17 Uhr
Täglicher Mittagstisch um 12 Uhr

• **montags:**

10-12 Uhr Computer Club

10-12 Uhr Computer Club für Einsteiger

14-15 Uhr Seniorengymnastik, alle 14 Tage

14-15 Uhr Gesprächskreis Spanisch

14:30-15:30 Uhr Wir singen Volkslieder, alle 14 Tage

15:30-16:30 Uhr Gesprächskreis Englisch

• **dienstags:**

10-12 Uhr Computer Club

10-12 Uhr Bürostunden der Wissensbörse

14-16 Uhr Computer Club, alle 14 Tage

14-16 Uhr Gesprächsnachmittag

14:30-17 Uhr Dienstagscafé: Kaffee, Kuchen, Spiele
und Unterhaltung

• **mittwochs:**

10-12 Uhr Skat für alle Interessierten

10-11 Uhr Gesprächskreis Niederländisch

14:30-17 Uhr Bingonachmittag

• **donnerstags:**

10-12 Uhr Computer Club, alle 14 Tage

14-16 Uhr Beratungsstunden des Ortsvereins,
Fahrtenanmeldung

14-16:30 Uhr Doppelkopf

19-21 Uhr Linux-Gruppe, jeden 1. Donnerstag

• **freitags:**

10-12 Uhr Computer Club

11 Uhr Schreibwerkstatt, alle 14 Tage

15 Uhr Geburtstagskaffee, alle 2 Monate

2 Angebote der Seniorenclubs

Senioren-gemeinschaft Katholische Pfarr-gemeinde „Herz Jesu“

Anschrift: An der Kirche 5, 53840 Troisdorf
Treffen: 1 Mittwoch im Monat (Termin kann telefonisch erfragt werden)
Oktober bis März ab 15 Uhr
April bis September ab 19 Uhr

Ansprechpartnerin: Ulla Nießen,
Telefon: (02241) 82 96 0

Hilfe und Unterstützung bei der Organisation und Durchführung der Treffen wird sehr gerne angenommen

Freizeitangebote:

- Ausflüge
- Vorträge
- Spielenachmittage
- Treffen zu besonderen Anlässen
- monatlicher Bingo Nachmittag
- 1x im Jahr eine 1-wöchige Reise
- jeden 1. Donnerstag im Monat einen Filmabend

„Jung-Senioren“ mit verschiedenen vielfältigen Angeboten –

Jeden 1. Dienstag im Monat Stammtischtreffen

weitere Termine können telefonisch erfragt werden bei dem Ansprechpartner Alfred Hillenbrand,
Telefon: (02241) 80 44 82

Senioren-gemeinschaft Katholische Pfarr-gemeinde „St. Johannes“

Anschrift: Rathausstr. 1, 53844 Troisdorf
CURANUM Seniorenpflegezentrum (Speisesaal)
Treffen: alle 14 Tage mittwochs von 15-17 Uhr
(in den Ferien finden keine Treffen statt)

Ansprechpartner: Peter Daun,
Leostr. 48,
53844 Troisdorf,
Telefon: (02241) 43 81 0

Freizeitangebote:

- Gemütliches Beisammensein
- kleine Feste
- jährlich: 3 Halbtagsausflüge

Senioren-gemeinschaft Katholische Pfarr-gemeinde „St. Peter und Paul“

Anschrift: Im Jägersgarten 11,
53844 Troisdorf
Pfarrheim Augustinushaus
Treffen: alle 14 Tage mittwochs von 14-17 Uhr

Ansprechpartnerin: Gertrud Engels,
Tel. 02241 / 47453 und
Monika Wallner,
Telefon: (02241) 84 60 51 0

Freizeitangebote:

- Gemütliches Beisammensein
- Spiele
- Ausflüge
- Turnen bei Frau Dorle Frings, Telefon: (02241) 45 44 6, Termine bitte telefonisch erfragen



Senioren-gemeinschaft Katholische Pfarr-gemeinde „St. Antonius“

- Anschrift: Reichensteinstr. 62,
53844 Troisdorf
Pfarrheim
- Treffen: monatlich jeder 2. Mittwoch
ab 15 Uhr
- Ansprechpartnerin: Marlies Gottschlich,
Telefon: (02241) 45 99 5
- Freizeitangebote:
- Gemütliches Beisammensein
 - Ausflüge
 - kleine Feste

Katholische Frauengemeinschaft der Pfarr-gemeinden „St. Hippolytus“ und „St. Gerhard“

- Anschrift: Pfarrer-Kenntemich-Platz 29,
53840 Troisdorf
BAUHAUS
- Treffen: Montags ab 15:30 Uhr bzw.
18:15 Uhr (siehe Angebote)
- Ansprechpartner: B. Gemmer,
Telefon: (02241) 76 90 3
- Freizeitangebote:
- Tanzkreis im BAUHAUS montags um 15.30 Uhr mit Dagmar Mertens
 - Yoga-Meditation im BAUHAUS montags 18.18 Uhr mit Margret Gottwald

Senioren-gruppen der Evangelischen Frieden-s-kirchengemeinde Troisdorf „Kreuzkirche“ Sieglar

- Anschrift: Grabenstr. 65,
53844 Troisdorf
- Treffen: siehe Angebote
- Ansprechpartner: siehe Angebote
- Freizeitangebote:
- Sitzgymnastik:
Mittwoch (wöchentlich) von 14-14:45 Uhr
Leitung: Frau Jenniges-Merz
 - Seniorentanzgruppe:
Donnerstag (wöchentlich) ab 14:30 Uhr
Ansprechpartnerin: Frau Mertens,
Telefon: (02241) 46 33 1
 - Gesprächskreis der Pensionäre
3. Donnerstag im Monat von 9:30-11:30 Uhr

Seniorentreff Evangelische Kirchengemeinde „Lukaskirche“

- Anschrift: Im Wiesengrund 11,
53842 Troisdorf
Gemeindehaus
- Treffen: alle 14 Tage sonntags
von 14:30-16:30 Uhr
- Ansprechpartner: Herr Wuszinsky,
Telefon: (02241) 42 97 9,
Pfarrer Preis,
Telefon: (02241) 41 54 5
- Freizeitangebote:
- Treff mit Kaffee und Kuchen

Seniorengruppe Evangelische Kirchengemeinde „Johanneskirche“

Anschrift: Kronprinzenstr. 12,
53840 Troisdorf
Gemeindehaus

Treffen: dienstags bis freitags von 10-12 Uhr,
mittwochs von 14-16 Uhr,
donnerstags von 14:30-16:30 Uhr,
weitere Termine siehe Angebote

Kontakt: Telefon: (02241) 97 90 94 12

Freizeitangebote:

- montags: Teestube von 14-16:30 Uhr (Kaffee, Kuchen und Spiele)
- dienstags: Seniorentanz von 10-12 Uhr
- monatlich: einmal monatlich mittwochs 14:15-15:45 Uhr „Kopf fit“
jeden 3. Donnerstag ab 15.00 Uhr Frauentreff in der 2. Lebenshälfte

Seniorenkreis Evangelische Kirchengemeinde „Dietrich-Bonhoeffer-Haus“

Anschrift: Bonhoefferstr. 4
53840 Troisdorf

Treffen: mittwochs von 15-17 Uhr
(ungerade Kalenderwochen),
in den Ferien finden keine Treffen
statt

Ansprechpartner: Küsterin Frau Komusin,
Tel. (02241) 83 66 7
Pfarrerin Zölllich,
Telefon: (02241) 97 29 58

Freizeitangebote:

- Kaffee und Kuchen
- Bingo und Gesellschaftsspiele
- Basteln
- Kochen
- Vorträge
- Ausflüge



3	Kontaktdaten der Seniorenbeauftragten	Spich	Vorsitzender Werner Zander Telefon: (02241) 40 96 53 Mobil: (0160) 92 00 18 92
Altenrath	N.N		
Bergheim	Monika Mues Telefon: (0228) 45 42 05	Spich	stellv. Ralf Dieter Müller Telefon: (02241) 42 63 3 Mobil: (0170) 15 02 88 6
Bergheim	stellv. Rosemarie Thomas Telefon: (0228) 45 13 37	Troisdorf-Mitte	Wilfried Siegmund Telefon: (02241) 78 36 1
Eschmar	Kurtulus Evsen ab 19:00 Uhr unter Telefon: (02241) 40 33 94 Mobil: (0163) 35 99 51 0	Troisdorf-West	Brigitte Sacher Telefon: (02241) 80 32 00
FWH	Jens Peter Lofy Mobil: (0170) 28 68 01 6		Alle Seniorenbeauftragten erreichen Sie außerdem per E-Mail unter: Seniorenbeirat@Troisdorf.de
Kriegsdorf	Christian Kläsper Mobil: (0173) 77 30 53 7		
Müllekoven	Walburga Müller Telefon: (0228) 45 58 11		
Müllekoven	stellv. Sigrid Banischewski Telefon: (0228) 68 86 68 1		
Oberlar	Marianne Velden Telefon: (02241) 40 88 64		
Rotter See	Frank Hinsin Telefon: (02241) 47 39 8		
Sieglar	stellvertr. Vorsitzender Klaus Schubert Telefon (02241) 40 64 29 Mobil: (0173) 85 37 78 6		

4 Kontaktdaten Seniorenschreibwerkstatt

Die Damen und Herren der Seniorenschreibwerkstatt finden Sie alle 14 Tage in den Räumlichkeiten der Begegnungsstätte Agnes-Klein-Zentrum.

Wilhelm-Hamacher-Platz 12
53840 Troisdorf

Jeder, der Interesse am Schreiben und am Austausch mit anderen Menschen hat, ist herzlich eingeladen an Treffen der Seniorenschreibwerkstatt teilzunehmen.

Die genauen Termine können Sie auch gerne der folgenden Website entnehmen:

<http://www.awo-troisdorf.de/index.php/computerclubs/termine>

5 AWO Wohnberatung

Wohnberatung / Wohnanpassung für ältere, behinderte und dementiell veränderte Menschen im Rhein-Sieg-Kreis

AWO Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg
Schumannstr. 4, 53721 Siegburg
Telefon: (02241) 86 68 57-20
Fax: (02241) 86 68 57-17

Telefon-Sprechzeiten:

montags - donnerstags 10-12 Uhr
donnerstags 14-16 Uhr

Besuche bitte nur nach vorheriger telefonischer Vereinbarung.

E-Mail: wohnberatung@awo-bnsu.de

Website: <http://www.awo-bonn-rhein-sieg.de>

6 Freiwilligen-Agentur für den Rhein-Sieg-Kreis

ZEITRAUM – Evangelisches Zentrum für Diakonie und Bildung

Ringstr. 2, 53721 Siegburg
Telefon: (02241) 25 21 5-21
Fax: (02241) 52 15-35

E-Mail freiwilligen-agentur@diakonie-sieg-rhein.de
Website: <http://www.freiwilligen-agentur.com>

Frau Engelmann von der Freiwilligen-Agentur ist jeden Dienstag in der Zeit von 9-12Uhr im Rathaus Troisdorf, Zimmer E31, Telefon (02241) 900-521 zu erreichen.

7 Rhein-Sieg-Kreis Betreuungsstelle

Kreissozialamt – Betreuungsstelle-
Rathaussallee 10, 53757 St. Augustin
Technopark

zuständig für die Städte und Gemeinden:

Tel.: (02241) 13-22 85 Niederkassel, Troisdorf

Tel.: (02241) 13-22 02 Königswinter, St. Augustin

Tel.: (02241) 13-22 87 Eitorf, Neunkirchen-Seelscheid,
Ruppichteroth, Windeck

Tel.: (02241) 13-33 38 Lohmar, Siegburg

Tel.: (02241) 13-22 11 Bad Honnef, St. Augustin

Tel.: (02241) 13-23 29 Alfter, Rheinbach,
Meckenheim, Wachtberg



8 Fragebogen - Altenhilfeplan Stadt Troisdorf

Geschlecht

- männlich
 weiblich

Nationalität

- deutsch
 mit Migrationshintergrund
 griechisch

Frage 1: Wie alt sind Sie?

- 50-59 Jahre
 60-69 Jahre
 70-79 Jahre
 80-89 Jahre
 90 Jahre und älter

Frage 2: In welchem Ortsteil der Stadt leben Sie?

Frage 3: Leben Sie...

- mit einem Partner / mit einer Partnerin
 mit Angehörigen / Familienmitgliedern
 alleinstehend

Frage 4: Leben Sie...

- in einem eigenen Haus oder einer Eigentumswohnung
 in einer Mietwohnung
 in einem

Frage 5: Sind Sie mit Ihrer jetzigen Wohnsituation zufrieden?

- ja
 nein

Falls nein, welche Verbesserungen wünschen Sie sich?

Frage 6: Wie zufrieden sind Sie mit den Wohn- und Lebensbedingungen in Ihrem Stadtteil?

- sehr zufrieden
 zufrieden
 eher unzufrieden
 sehr unzufrieden

Was ist gut?

Was könnte verbessert werden?

Frage 7: Wie gut ist der soziale Zusammenhalt in Ihrem Wohnviertel bzw. Stadtteil (Kontakte in der Nachbarschaft?)

- sehr gut
- eher gut
- eher schlecht
- schlecht

Frage 8: Ist Ihre Wohnumgebung seniorengerecht?

- ja
- nein

Was ist gut?

Was könnte verbessert werden?

Frage 9: Wie sicher fühlen Sie sich in Ihrer Wohnumgebung und in der Stadt Troisdorf?

Wohnumgebung:

- sehr sicher
- ziemlich sicher
- ziemlich unsicher
- sehr unsicher

Stadt Troisdorf

- sehr sicher
- ziemlich sicher
- ziemlich unsicher
- sehr unsicher

Was könnte in Bezug auf die Sicherheit verbessert werden?

Frage 10: Sind Sie zum jetzigen Zeitpunkt auf Hilfe angewiesen?

- finanzielle Hilfe
- hauswirtschaftliche Hilfe
- pflegerische Hilfe
- keine Hilfe

Frage 11: Wenn Sie auf Hilfe angewiesen sind, wer leistet diese?

Angehörigen
Nachbarn, Bekannte, Freunde
Ambulante Pflegedienste
Sonstige:

Frage 12: Welche Hilfsangebote /Gesundheitsdienste fehlen Ihnen im Stadtteil / in der Stadt?

Frage 13: Besuchen Sie regelmäßig einen oder mehrere Verein(e), Treff(s) oder eine kirchliche Gruppe?

- ja
- nein



Frage 14: Wenn Sie Frage 13 mit ja beantwortet haben, ist dies...

- ein Sportverein
- eine Musikgruppe
- ein Karnevalsverein
- ein Seniorenclub
- eine Begegnungsstätte
- ein Geschichtsverein
- Sonstiges

Frage 15: An wie vielen Tagen gehen Sie dorthin?

- 1-2 x in der Woche
- 3-4 x in der Woche
- 5-6x in der Woche
- alle paar Wochen
- noch seltener

Frage 16: Wenn Sie eine Begegnungsstätte besuchen, wünschen Sie sich....

- längere Öffnungszeiten
- Öffnungszeiten am Wochenende
- ein festes Programm
- die Leitung durch eine Fachkraft
- dass Fachleute als Referenten herangezogen werden
- altersgerechte Bildungsveranstaltungen
 - gesellschaftspolitische Themen
 - philosophische, psych., theologische Themen

- Fahrten, Exkursionen, Besichtigungen
- Basteln, künstlerisches Geschalten
- Naturwissenschaftliche und techn. Themen
- Fremdsprachen
- Hauswirtschaft und Textilgestaltung
- Gesundheit, Gymnastik, Sport
- Sonstiges
- spezielle Dienste
- Fahrdienste
- Information und Beratung

Frage 17: Wie erreichen Sie diese Einrichtungen?

- zu Fuß
- mit dem Auto
- mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- mit sonst. Verkehrsmitteln

Frage 18: Wenn Sie keine Begegnungsstätte besuchen – wie müssten die Angebote aussehen, die Sie zu einem Besuch ermuntern würden?

Frage 19: Wo verbringen Sie überwiegend Freizeit?

- in der Stadt Troisdorf
- außerhalb der Stadt Troisdorf

Wenn außerhalb der Stadt Troisdorf, wo?

Frage 20: An welchen Orten verbringen Sie Ihre Freizeit?
(bitte Zahlen in den Kästchen eintragen)
1 = überwiegend, 2 = häufig, 3 = selten
4 = nie

- zu Hause / in der Familie
- bei Freunden / Bekannten
- Verein
- Kirchen
- Parteien
- Seniorenturnen
- Kneipe/ Restaurant / Cafè
- Wandergruppe
- Tanzkurse
- Freizeitangebote der VHS
- Kegelclub
- kulturelle Angebote in Troisdorf
- Kaffeefahrten / Tagesreisen
- Sonstiges

Frage 21: Wie zufrieden sind Sie mit dem Freizeitangebot der Stadt Troisdorf?

- sehr zufrieden
- zufrieden
- eher unzufrieden
- sehr unzufrieden

Was sollte aus Ihrer Sicht verbessert werden?

- Angebot
- Betreuung
- Räumlichkeiten
- Sonstiges

Frage 22: Wie zufrieden sind Sie mit den Ihnen zur Verfügung stehenden Einkaufsmöglichkeiten?

- sehr zufrieden
- zufrieden
- eher unzufrieden
- sehr unzufrieden

Was sollte aus Ihrer Sicht verbessert werden?

- Lieferservice
- neue Geschäfte
- größeres Sortiment
- Sonstiges

Kennen Sie den städtischen Einkaufsführer für Senioren in Troisdorf?

- ja
- nein



Frage 23: Wie zufrieden sind Sie mit dem Öffentlichen Personennahverkehr – Angebot in der Stadt Troisdorf?
(bitte Zahlen in den Kästchen eintragen)
1 = sehr zufrieden, 2 = zufrieden,
3 = unzufrieden, 4 = sehr unzufrieden

- Komfort
- Sitzplatzangebot
- Stellplatzmöglichkeit
- für Rollator/Rollstuhl
- Freundlichkeit der Fahrer
- Hilfsbereitschaft der Fahrer
- Häufigkeit der Busse
- Linienangebot

Falls Sie mit dem derzeitigen ÖPNV-Angebot unzufrieden sind: Welche Veränderungen des bestehenden Angebotes wünschen Sie sich? Für welchen Lebensbereich wäre dies wichtig?

Frage 24: Wie zufrieden sind Sie mit der Barrierefreiheit an den Bushaltestellen und am Troisdorfer Bahnhof?
(bitte Zahlen in den Kästchen eintragen)
1 = sehr zufrieden, 2 = zufrieden,
3 = unzufrieden, 4 = sehr unzufrieden

- Bushaltestellen
- Bahnhof

Was könnte aus Ihrer Sicht verbessert werden?

- Aufzüge
- Rolltreppen

- besserer Service
- Anhebung der Bürgersteige
- Abflachung der Bürgersteige
- Sonstiges

Frage 25: Sind Sie ehrenamtlich tätig?

- ja
- nein

Falls ja, in welchem Bereich?

Falls nein, warum nicht?

- Keine Zeit
- Kein Interesse
- Ich würde gerne, weiß aber nicht wie und wo
- Sonstiges

Anmerkungen:

9 Angaben zu Datenquellen Statistik

Allgemein:

Einwohner = Haupt- und Nebenwohnsitz

Stichtag = 31.12. des jeweiligen Jahres

Daten Statistisches Bundesamt

<https://www-genesis.destatis.de/>

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2016

Fortschreibung des Bevölkerungsstandes Deutschland
1995 - 2014

Ab 2011: Ergebnisse auf Grundlage des Zensus 2011

Prognosen Deutschland 2015 - 2030

Ergebnisse der 13. koordinierten Bevölkerungsvoraus-
berechnung (Basis: 31.12.2013)

Annahmen der Varianten der Bevölkerungsvorausbe-
rechnung:

- Variante 1 ‚Kontinuität bei schwächerer Zuwande-
rung‘: G1-L1-W1
- Variante 2 ‚Kontinuität bei stärkerer Zuwanderung‘:
G1-L1-W2

G1: Geburtenrate annähernd konstant bei 1,4 Kinder je
Frau bei einem gleichzeitigen Anstieg des durch-
schnittlichen Gebäralters um circa ein Jahr.

L1: Moderater Anstieg der Lebenserwartung bei Geburt
2060 für Jungen 84,8 und für Mädchen 88,8 Jahre.
Im Alter von 65 Jahren können Männer noch mit
weiteren 22,0, gleichaltrige Frauen mit 25,0 Jahren
rechnen.

W1: Nettozuwanderung insgesamt 6,3 Millionen Per-
sonen, durchschnittlich circa 130 000 Personen pro
Jahr.

W2: Nettozuwanderung insgesamt 10,8 Millionen
Personen, durchschnittlich circa 230 000 Personen
pro Jahr.

Daten Einwohnermeldesystem Stadt Troisdorf

Abruf aus MESO

© Stadt Troisdorf 2016

Prognose Stadt Troisdorf 2015 - 2030

eigene Berechnung mit Bevölkerungsmodell Kolb

Datengrundlage: MESO

Basisjahr: 2014

- Variante ‚konstante Wanderung‘
konstante Wanderung: durchschnittliche Wanderung-
parameter der letzten 3 Jahre als Annahme künftiger
Wanderungen

Daten IT.NRW

<https://www.landesdatenbank.nrw.de/>

Prognose IT.NRW 2015 - 2030

Modellrechnung der Gemeinden auf Grundlge der fort-
geschriebenen Zensusdaten

- ‚Basisvariante‘





STADT
TROISDORF

Sozial- und Wohnungsamt

Kölner Straße 176

53840 Troisdorf

Telefon (02241) 900-545

Telefax (02241) 900-8545

E-Mail BraehlerM@troisdorf.de

Internet www.troisdorf.de



www.facebook.com/StadtTroisdorf